

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljähr. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftst. von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 230.

Dresden, Montag den 5. Oktober 1914.

25. Jahrg.

Der letzte Widerstand der Belgier.

Der Gürtel der Antwerpener Außenforts ist durchbrochen. Im südlichen Gebiete dieser gewaltigen Festungswerke klafft schon eine breite Bresche. Nach dem Fort St. Catherine und der Redoute Mabre und Dorpvelde sind seit Sonnabend auch die wichtigen Forts Pierre, Waelhem, Koningshoofd mit den zwischenliegenden Redouten den deutschen Angriffen erlegen. Der Bericht aus dem Hauptquartiere verflüchtigt voll Zubericht, daß die in den äußeren Fortgürtel gebrochene Rinde gestattet, den Angriff gegen die innere Fortlinie und die Stadt Antwerpen selbst vorzutragen. Die von der deutschen Belagerungsartillerie geschlagene Bresche beträgt 13 Kilometer und die Nebengänge über den Fluß Rethie sind in unserer Hand. Die Brücken über diesen Fluß werden schnell wieder hergestellt sein. Von Pierre bis in das Stadlinnere von Antwerpen ist nur noch eine Entfernung von 16 Kilometer.

Wie lange will Antwerpen noch Widerstand leisten? Gewiß, noch gewaltig starke Befestigungswerke sind in belgischer Hand, der größte Teil der Außenforts und der ganze Ring der Innenforts. Auch die Truppen, die für die Verteidigung Antwerpens zur Verfügung stehen, sind zahlreich, sie werden auf fünf Armeekorps geschätzt. Gleichwohl kann der vollere Erfolg der deutschen Belagerung nur noch eine Frage der Zeit sein. Die Belagerung von Port Arthur durch die Japaner dauerte acht Monate, aber die Belagerung von Antwerpen durch die Deutschen wird bis zum Fall der Festung nicht ebenso viele Wochen beanspruchen. Es wäre zwecklos, wenn die belgische Regierung Antwerpen der Zerstörung preisgeben wollte. Es wäre nur ein Gebot der Klugheit und Menschlichkeit, wenn die Festung nach dem tapferen Widerstand, den sie bisher schon geleistet hat, kapitulieren würde. Natürlich wird dem belgischen König der Entschluß der Kapitulation überaus schwer werden. Aber er wird um diesen Entschluß nicht herumkommen, denn vergeblich blüht er nach der schnell erwarteten englischen Hilfe aus. Für das deutsche Volk aber wird der Fall von Antwerpen nicht nur ein großer Sieg, sondern eine große Erleichterung sein. Der Rücken der in Frankreich stehenden Armeen wird frei und bedeutende Truppenabteilungen, die jetzt noch in Belgien gebunden sind, können auf anderen Kriegsschauplätzen gute Verwendung finden.

Amsterdam, 4. Oktober. Der Telegraph meldet aus Antwerpen vom 3. Oktober: Die Lage ist hier äußerst kritisch. Antich wird gemeldet, daß die äußerste Fortlinie gefallen ist. Die Stimmung in der Stadt ist sehr gedrückt. Eine heute erlassene Proklamation ermahnt die Einwohner zur Ruhe. Man befürchtet, daß die Wasserzufuhr abgebrochen wird.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die belgische Gesandtschaft in London erhielt von dem belgischen Minister des Auswärtigen aus Antwerpen die Nachricht, daß die Belgier noch hartnäckigem fünfjährigen Widerstand vor dem unüberwindlichen Angriff der deutschen Artillerie über den Fluß Rethie zurückgehen müßten. Die jetzige Stellung der Belgier sei am Rethie sehr stark und man werde mit aller Kraft Widerstand leisten. Diese Nachricht wird hier dahin aufgefaßt, daß die öffentliche Meinung Englands auf den baldigen Fall Antwerpens vorbereitet werden soll.

Telegramme.

Zusammenstöße in Jstip.

Saloniki, 5. Oktober. In Jstip kam es zwischen Einwohnern und serbischen Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß, da die Einwohner sich weigerten, sich in die serbische Armee einreihen zu lassen. Zahlreiche Familien fliehen nach Strumitza.

Der Kampf um Kiautschau.

London, 5. Oktober. Auseking wird gemeldet: Die englischen Streitkräfte unter General Barnardiston sehen mit großer Energie den Angriff auf Kiautschau fort. Die deutschen Truppen zogen sich auf Tjingtau selbst zurück, dessen Forts Tag und Nacht tätig sind. Das Feuer ist besonders gegen die japanischen Stellungen gerichtet. Deutsche Aeroplane versuchten wiederholt, die japanischen Kriegsschiffe durch Bomben zu zerstören. Die Engländer und Japaner treffen Vorbereitungen zu einem entscheidenden Vorstoß gegen Tjingtau.

Erdbeben in Kleinasien. — 2500 Opfer?

Konstantinopel, 5. Oktober. Nach amtlichen Telegrammen traf gestern gegen Mitternacht in Bunder und Sparta Wilajet Konia, Kleinasien ein sehr heftiges Erdbeben auf. Weitere leichtere Erdstöße erfolgten im Laufe des Sonntags. Besonders stark war das Beben in Bunder und Umgebung. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß etwa 2500 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Regierung und der rote Halbmond haben ein Hilfswerk einleitet.

Türkei, Dardanellenperre und Dreiverband.

Einem Drahtbericht aus Rom zufolge wird in Kreisen der dortigen englischen Botschaft bestimmt berichtet, daß die Mächte des Dreiverbandes der Pforte ein Ultimatum ausgestellt hätten, in dem die Wiedereröffnung der Dardanellen gefordert wird. Bis jetzt ist die Meldung noch nicht bestätigt. Die Frankfurter Zeitung weiß nur in einem Telegramm aus Konstantinopel zu berichten, daß alle Versuche der Entente-mächte, die Türkei zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen, gescheitert sind. Daß die Türkei trotz der Drohungen des Dreiverbandes nicht daran denkt, ihm ein freundlicheres Gesicht zu zeigen, beweist die türkische Presse, die täglich in Artikeln, wie sie in dieser Spalte von der türkischen Presse gegen

England noch nie gewagt wurden, äußerst heftige Angriffe gegen das englische Vorgehen in Ägypten richtet.

Russisch-englischer Vorschlag?

Konstantinopel, 4. Oktober. Zwischen dem russischen und dem englischen Botschafter fand ein erregter Wortwechsel statt. Rußland wirft England vor, daß durch die überleitete Handlung des englischen Eschadreders wichtige russische Interessen aufs allerempfindlichste geschädigt wurden.

Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung erzählt dazu, daß Rußland mit einer neutralen Geesvervaltung größere Abstände Kriegsmaterial, besonders eines Artilleriepark gemacht hat, deren Zustellung durch die Dardanellenperre jetzt größtenteils unterbunden ist.



Der Sieg bei Augustow. — 3000 russische Gefangene. — Oesterreichische Erfolge in den Karpathen.

Die russischen Vorstöße, die schon seit Tagen von Wilna her gegen Suwalki im Gange waren, haben ein vorläufiges Ende gefunden in der schon gemeldeten zweitägigen erbitterten Schlacht bei Augustow und Suwalki. Dabei wurden das dritte sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Njemen her vordringenden russischen Armee befanden, am 1. und 2. Oktober vollständig geschlagen. Eine beträchtliche Siegesbeute blieb in deutschen Händen:

3000 gefangene Russen, 18 Geschütze, darunter eine schwere Batterie mit Maschinengewehren, Fahrzeuge und Pferde.

Augustow ist eine russische Kreisstadt und liegt etwa 30 Kilometer südlich der Stadt Suwalki in der Mitte der Linie Ostrowe-Suwalki. Diese russische Aktion gegen die deutsche Offensive im Nordosten bedeutet einen abermaligen empfindlichen Fehlschlag für die zarische Armee, und es ist darum kein Wunder, daß die Lage in den russischen Städten östlich der Kampflinie bereits kritisch zu werden beginnt. In Wilna soll eine panikartige Unruhe herrschen, so daß die Wanken ihre Tätigkeit eingestellt haben. Unter Verächtlichkeit dieser bei Augustow wiederum dokumentierten russischen Verlegenheit könnte eine Nachricht verständlich werden, die ein dänisches Blatt bringt: ein zuverlässiger Gewährsmann des Blattes will in Dänaburg japanische Truppentransporte für Wilna bemerkt haben. Die Transporte würden zwar geheim gehalten, betreffen sich

aber im ganzen auf 150 000 Mann Japaner. Es ist zweifellos, daß vom Dreiverband die Verstärkung ihrer Armeen durch japanische Truppen erwogen worden sein mag, aber die japanische Hilfe auf dem europäischen Kontinent ist, wenn auch nicht unmöglich, so doch unwahrscheinlich, weil erstens den Japanern auf europäischem Boden kein richtiges Kampfziel vorliegt und weil es zweitens — um bei der Meldung zu bleiben — für Rußland eine moralische Niederlage von dauernder Wirkung sein würde, wenn es sich jetzt von den Siegern des russisch-japanischen Feldzuges gegen einen an Zahl kleineren Feind herausbauen lassen müßte.

Wie auf dem Kriegsschauplatz im Nordosten, hat sich die Jarenarmee in den letzten Tagen auch in Galizien einige Schlappen geholt. In den Kämpfen um den Ujsofsch wurden russische Truppen weit zurückgetrieben. Ebenso mußten sie sich aus dem Komitat Wornoros fluchtartig zurückziehen. In mehreren Gefechten bei Starmezgo und Stordmesgo sollen sie nach österreichischen Meldungen geschlagen worden sein. Noch scheint bei Stordmesgo ein Kampf im Gange zu sein, aber es ist unwahrscheinlich, daß er für die Russen anders ausfällt wie die bisherigen Karpathenkämpfe. Die Waldkarpathen, der Schauplatz dieser Gefechte, bestehen aus dichtbewaldeten Höhenrücken, die am Südostrand des Gebirges bedeutend ansteigen und Anlässe zu Hochgebirgsformen zeigen. Es ist also ein Gebiet, das zur Entfaltung größerer Truppenmassen nicht geeignet ist und darum von den ungarischen Truppen auch gegen einen überlegenen russischen Ansturm gehalten werden konnte.

Die Russen sollen in diesen Kämpfen große Verluste gehabt haben. Dasselbe gilt für sie von den übrigen Kriegsschauplätzen. ...

Die russischen Schiffe der letzten Tage haben unter anderem auch das Ereignis an sich, daß sie dämpfend auf die Kriegslust der rumänischen Russophilen wirken, die mit ihrer ...

Die rumänischen Sozialisten gegen den Krieg.

Die rumänische sozialistische Parteileitung hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Wir sind verpflichtet, die Aufmerksamkeit auf die Gefahr zu lenken, welche für unser Land ...

Ergenannte unabhängige Organe, an deren Spitze Koberkul, Dumitrache, Rada, treiben eine schamlose Propaganda, um neben den ...

Die Serben räumen die Höhen von Romani.

Rom, 8. Oktober. Aus Risch kommt die höchst wichtige Nachricht, daß die Serben und Montenegriner ihre Stellungen auf den Höhen von Romani, die Zerajewo von Nordosten beherrschenden Höhen räumen müssen, da sie gegen die schwere österreichisch-ungarische ...

Zwei montenegrinische Brigaden geschlagen.

Wien, 4. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung wurden im Zusammenhang mit der gegen die im östlichen Bosnien eingedrungenen serbischen und montenegrinischen Kräfte eingeleiteten Offensive zwei montenegrinische Brigaden nach mehrstägigen heftigen Kämpfen vollständig geschlagen und auf Joca zurückgeworfen. ...

Der Seekrieg.

Deutsche Kreuzer vor Tahiti.

Aus Bordeaux wird amtlich vom französischen Marineministerium mitgeteilt: Die deutschen Kreuzer Scharnhorst und Gneisenau sind am 22. September vor Papeete auf Tahiti erschienen und haben das kleine Kanonenboot Jeleo, das seit dem 14. September abgerüstet im Hafen lag, in Grund geschossen. ...

Die Times melden aus Lima: Der deutsche Dampfer Marie ist in Kallao mit der Besatzung des Dampfers Panfield eingetroffen, der an der Nordküste von Peru durch den deutschen Kreuzer Leipzig in den Grund gebohrt worden ist. ...

Die Londoner Admiralität teilt mit, daß die deutsche Latit in Bezug auf Unterwasserminen in Verbindung mit der Tätigkeit ihrer Unterseeboote es nötig mache, ähnliche militärische Gegenmaßnahmen zu ergreifen. ...

Der amerikanische Botschafter in London teilte dem Staatsdepartement mit, daß England beabsichtige, folgende Güter als Kriegskonterbande zu erklären: Kupfer, Blei, un- bearbeitete Klumpen, Platten, Röhren, Gläser, Chronen- eisen, ...

Die britische Gesandtschaft in Stockholm teilt mit, sie sei ermächtigt, zu erklären, daß das in den skandinavischen Ländern verbreitete Gerücht, Großbritannien beabsichtige, eine Flottenbasis in Dänemark oder Norwegen zu errichten, ...

Einer Flugmeldung zufolge stieß der Dampfer Troms aus Arendal in der Mündung der Rhone auf eine Mine und sank. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken. ...

Der norwegische Dampfer Tjemoes, mit Kohlen für Schweden bestimmt, von Mexil in England kommend, ist durch englische Kriegsschiffe angehalten und wieder nach England geschickt worden.

Vor Antwerpen.

Aus dem Tagebuch eines Feldartisten.

Zur Veröffentlichung zugelassen durch das Oberkommando in den Marken.

... Die Sanitätskompanie steht in Bereitschaft; Offiziere und Ärzte sind teils im Geschäft, teils auf dem Feld. 100 Meter rechts auf dem Mühlenhügel hält der Divisionskommandeur mit seinem Stab. ...

Ende gut, alles gut.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Reber.

Das wäre alles gut und schön gewesen, und eine Mutter hätte Ursache gehabt, mit so einem Bubem zufrieden zu sein; aber das Bild hatte seine Reizseite. ...

Der Bauer hat keine Zeit, die Unterhaltung als Kunst zu betreiben, und Gesellschaften im städtischen Sinn gibt es auch dem Dorfe nicht. ...

einem schweigenden Gesicht — einem „Am“, „Ja“, „Jo“ (ja doch), „Freile“ und andern lakonischen Aeußerungen, womit sich Leute feinesgleichen aus der Affäre ziehen. ...

In der ersten Zeit folgte solchen Unterhaltungen in der Regel ein Zwiesgespräch, in welchem die Mutter dem Sohn ins Gewissen redete und ihn mit dem Nachdruck der gerechten Ent- rüstung über seine Mängel aufzuklären suchte. ...

laden, was das Zeug hält! Los! Wir fahren hinaus, hinter uns kracht es bedrohlich nahe. ...

Die letzte Ehre.

Den ganzen Tag hatte es geregnet, so daß ich keinen trockenen Boden am Leibe hatte; aber in der Nacht sollte es noch schlimmer kommen. ...

Eine Viertelstunde später setzt sich unser Zug, 4 Krankenwagen und 100 Träger, in Bewegung. Die stille, ergebene Verzweiflung, in der ich blinzelnd auf dem stolpernden Pferde saß, ...

Es gibt wohl keinen traurigeren Anblick als solchen einen von Verwundeten erfüllten Truppenverbandesplatz, ...

leida. — Aber nun wurde die Alte hitzig: „Wer sagt denn, daß d' a domm's G'fag haba' sollt, o' d'vständenger Mensch? ...

kräftiger noch war die Frage, wenn Michel seiner Ehrlichkeit freien Lauf gelassen und die Wahrheit gesagt hatte, ...

Mutter. Du bist doch der Dippelng' em ganze Doraf (Dorf)! Sakt ma'n oem so ebdes en's G'sicht? ...

Michel (trugig). 's ist nor d'Wora't (Wahrheit) g'wesa, was e g'fakt hab!

Mutter (bitter lachend). D'Wora't! O du o'fennenger (unfrümmiger) Mensch! Sakt ma' d'Wora't, wann's o'ghicht rauskommt und d'Veut verdriegt? ...

Michel. Rei'wegga' was went (was sie wollen)! I frog' neg d'ernoch!

Mutter. Oh redigt (auch recht)! Du frogst neg d'ernoch, mamma' de für'n Efel hält und der Mutter für a Weib, ...

Michel (ärgert). No, iet ija' gnuagt! — An andersmol du' es (tu ich es) nemmer!

(Fortsetzung folgt.)

* Von Duppel, eine Kopfschmerzmittel der Schöpf, wobei sie sich wie blödsinnig benehmen.

Eine Mahnung der Genfer Konvention.

Wien, 8. Oktober. Im Hinblick auf Meldungen über flagrannte Verletzungen der Genfer Konvention seitens einiger Mächte richtete die Bundesleitung der Oesterreichisch-ungarischen Gesellschaft vom Roten Kreuz an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz die Bitte, es möge an alle kriegsführenden Staaten die dringende Mahnung richten, die Genfer Konvention zu achten, insbesondere sollten die Regierungen der kriegsführenden Staaten an dem Artikel 25 der Genfer Konvention erinnert werden, wonach die Höchstkommandierenden der Armee für die Durchführung der einzelnen Bestimmungen aller Artikel der Konvention zu sorgen haben. Das Internationale Komitee richtete daraufhin an die Regierungen aller kriegsführenden Mächte ein in diesem Sinne gehaltenes Schreiben, worin erklärt wird, die Verletzungen, die von einer oder anderer Seite erhoben und durch die Presse wiedergegeben wurden, schienen zu zeigen, daß die Anordnungen bezüglich der Achtung, die man Verwundeten und Kranken ohne Unterschied der Nationalität schuldig und bezüglich des Schutzes des Personals und Materials der staatlichen Sanitätsanstalten und der Gesellschaft vom Roten Kreuz nicht genügend beachtet würden. Die Ausdehnung des Schutzes und die Wichtigkeit der heutigen Stunde erschwerten zweifellos manchmal die Überwachung. Allein das Genfer Komitee sei überzeugt, daß die Genfer Konvention, sobald von den Kommandierenden der Armeen nur genaue Anweisungen gegeben würden, immer und überall zum höchsten Teile der kriegsführenden werde eingehalten werden. (W. L. S.)

Deutsches Reich.

Gegen Raub und Geschmacklosigkeiten.

Das bayerische Kriegsministerium macht jetzt offiziell gegen das Ueberhandnehmen der geschmacklosen und rohen Kriegsartikeln und Bistarten energisch Front und hat angeordnet, daß fortan alle Kriegsarten dem Kriegsministerium zur Prüfung vorgelegt werden müssen. Ferner wurde befohlen, daß alle anstößigen und geschmacklosen Druckerzeugnisse dieser Art unverzüglich aus den Auslagen zu entfernen seien. — Soffentlich folgt die preussische Militärverwaltung diesem Beispiel, denn was z. B. in Berlin an Kriegsartikeln angeboten wird, ist meist direkt skandalös.

Harte Strafe.

Der Selterswasserfabrikant Bowien in Tilsit hat den Rufsen, als sie die Stadt besetzt hatten, den Standort der deutschen Autos angegeben, die sich noch in Tilsit befanden. Dafür wurde er vom Kriegsgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der neue Generalquartiermeister.

Berlin, 3. Oktober. Wie durch W. L. S. amtlich mitgeteilt wird, ist Generalmajor v. Voigts-Rheyt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt. Er war bis zum Krieg Chef des Generalstabes beim Gardekorps, bei Kriegsbeginn Chef des Stabes des Generalquartiermeisters. Sein Nachfolger in dieser Stellung ist der Königl. bayerische Generalmajor Joellner geworden.

Eingeschränkte Konkurrenz der Musiker.

Künftig erging ein Verbot des Musizierens durch Beamte, soweit es sich um Musizieren gegen Entlohnung oder anderweitige Vergütung handelt. Dieses Verbot ist jetzt auch auf die Beamten und Angestellten der Marine ausgedehnt worden. Es erstreckt sich jedoch nur auf die Dauer des Kriegszustandes.

Die Ermordung Delareys.

Aus den späteren Nachrichten, die aus Brütoria über die Untersuchung nach Amsterdam gelangen, die über die Erschießung des Bureauchefs Delarey durch Polizeibeamte geführt wird, besagt sich immer mehr der Verdacht der bereits gleich nach Bekanntwerden des Todes Delareys laut wurde: daß die von der englischen Regierung gegebene Darstellung nur eine Vertuschung des wahren Tatbestandes darstellt. Delarey und Veyers, der Oberkommandierende der Streitkräfte der südafrikanischen Union, hatten sich scharf gegen das Boersche Politikk gewandt, der für England die Wunden zu den Waffen gegen Deutschland aufgerufen hatte. Beide waren

bisher im höchsten Grade den Regierenden unbenommen, und es scheint mit absoluter Bestimmtheit aus dem bisherigen Gang der Untersuchung hervorzugehen, daß Delarey und Veyers verhaftet werden sollten, als sie im Automobil zu einer Volksversammlung nach Boisseshoorn fuhren, wo sie gegen die Politik Boers sprachen wollten. Aus der Aussage des Generals Veyers geht hervor, daß die Verfolgung durch die Polizei bereits längere Zeit dauerte und daß er selbst vor seiner Abreise zu Freunden gedauert hatte, daß er fürchte, Boers wolle ihn und Delarey gefangenhalten. Die Polizei hatte anscheinend Auftrag erhalten, Delarey und Veyers auf jeden Fall an ihrer Fahrt nach Boisseshoorn zu verhindern und sie lebend oder tot nach Brütoria zurückzubringen. Die Schüsse, die von der Polizei auf das Auto Delareys abgefeuert wurden, sind also nicht einem unglücklichen Zufall zu danken, sondern wohlüberlegt gewesen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober, abends. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Flügels und in den Argonnen erfolgreich vorwärts. Die Operationen vor Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf. (W. L. S.)

Wochen über die militärische Lage.

Paris, 4. Oktober. Im Zeit Journal bespricht Wochen die militärische Lage. Er erklärt, man darf sich keineswegs übermäßig Optimismus hingeben. Wir werden noch lange gegen schwere Hindernisse anstürmen. Berlin wird noch nicht morgen von den Russen befreit. Wir werden noch nicht morgen den Festungsrieg gegen den Gegner beenden, der in Sträßen verstreut ist und weittragende Artillerie und gewaltige Kampfmittel besitzt, um unseren Ansturm aufzuhalten.

Politiken meldet aus Paris: Nach den Abendblättern vom Freitag scheint die Situation in den letzten Tagen kaum verändert. Die Schlacht auf dem linken Flügel entwickelt sich nur langsam. Offenbar ist es die Absicht des Generalstabes, die Truppen durch vorrätiges Vorgehen und Versuche, den Feind zu ermatten, soweit als möglich zu schonen. Die deutschen Truppen sollen nach verschiedenen Mitteilungen große körperliche Leiden durchmachen, leisten aber nichtsweniger glänzenden Widerstand. Für die Verbände gilt es, sich mit Geduld zu wappnen. Es wird lange dauern, ehe ein entscheidendes Resultat vorliegt.

Indische Truppen.

Bombay, 4. Oktober. W. L. S. Die Times melden aus Karlsruhe: An der Beförderung der indischen Truppen haben 20 Dampfer teilgenommen. Unter den indischen Truppen befinden sich Gurkha-Truppen aus dem Pundjab und aus Beludschistan.

Der Rest der Aufgabe.

Der Kaiser hat an den König von Sachsen am 2. Oktober folgendes Telegramm gesandt:

„Es gereicht mir zur größten Freude, Dir vom 19. Armeekorps und 12. Reservekorps das Beste melden zu können. Ich habe gestern die 3. Armee besucht, speziell das brave 181. Regiment begrüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich Deinen dritten Sohn, Deinen Bruder Max sowie Lassert und Kirchbach im besten Wohlsein traf. Der Rest in Deinen Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden wir auch den Rest unserer schweren Aufgabe siegreich erledigen, wozu der Allmächtige uns beistehen wolle.“

Das Wort des Kaisers vom „Rest unserer Aufgabe“ klingt überaus zuversichtlich. Wir können uns aber nicht denken, daß der Kaiser das Wort so gemeint haben könne, als ob das Ende des ganzen großen Krieges in baldiger Aussicht steht. Vielmehr hat der Kaiser die Hoffnung ausgesprochen wollen, daß die große Schlacht in Frankreich demnächst zur siegreichen Entscheidung gelangen wird.

Handel und Industrie.

Von den Darlehensklassen.

Die Hauptverwaltung der Darlehensklassen hat folgende Beschlüsse gefaßt: Bis auf weiteres können an zuverlässige Inländer beiliegen werden 1. alle fest verzinslichen, auf den Inhaber lautenden inländischen mündelsicheren oder bisher bei der Reichsbank in Klasse 1 beleihbaren Wertpapiere, die an einer deutschen Börse notiert sind, bis zu 70 Prozent des amtlich notierten Kurses vom 25. Juli, eventuell des letzten vorhergehenden

Notierungstages; 2. andere fest verzinsliche, auf den Inhaber oder an Order lautende inländische Wertpapiere, die an einer deutschen Börse notiert sind, bis zu 60 Prozent des amtlich notierten Kurses vom 25. Juli, eventuell des letzten vorhergehenden Notierungstages; 3. die Kriegsanleihe von 1914 und die darauf vollgezählten Interimsscheine (solange sie einen Zinssatz nicht haben) bis zu 75 Prozent des Nennwertes; 4. die an der Berliner Börse notierten, auf den Inhaber lautenden Anleihen der Stadt Buenos-Aires und die 4 Prozent Southern-Pacific-Railroad-Compagnie I. Refunding Mortgage-Goldbonds, rückzahlbar 1955, bis zu 40 Prozent des amtlich notierten Kurses vom 25. Juli, eventuell des letzten vorhergehenden Notierungstages.

Die Darlehensklassen haben in der Woche vom 23. bis 30. September Darlehen in Höhe von 265,6 Millionen bewilligt mit dem Ergebnis, daß die Gesamtsumme der von den Darlehensklassen ausgeliehenen Beträge auf 477,8 Millionen Mark angewachsen ist. Es sind mithin der Reichsbank in der letzten Bankwoche 212,2 Millionen Mark Darlehensklassenscheine von den Darlehensklassen geflossen. Da die Bestandaufnahme bei der Reichsbank vom 30. September nur ein Plus von 190,9 Millionen gegenüber dem 23. September zeigt, so ergibt sich, daß die Reichsbank an kleinen Darlehensklassenscheinen dem Verkehr in der abgelaufenen Bankwoche 21,3 Millionen zugeführt hat.

Parteiangelegenheiten.

Der gestörte „Bürgerfrieden“.

Die Redaktion unseres Anhaltler Parteiblattes erhielt folgendes Schreiben:

In Nr. 229 des Volksblattes für Anhalt befindet sich auf Seite 3 unter „Dessau“ ein Artikel, welcher an eine Mitteilung des Magistrats über die Nichtzahlung während der Kriegszeit anknüpft. Die dieser offiziellen Kundgebung angelegte Kritik in während der gegenwärtigen Kriegszeit unzulässig, da sie geeignet ist, die einheitliche Stimmung in der Bürgerchaft zu stören.

Wir weisen darauf hin, daß bei Wiederholung eines derartigen Artikels — abgesehen von etwaigen Strafen — das Erscheinen der Zeitung zeitweise unterlagert werden müßte.

Dessau, den 1. Oktober 1914. Die Polizeiverwaltung, Dr. Gehling.

Genosse Franz Juch.

Mitglied des österreichischen Abgeordnetenhauses, ist gefallen. Eine einjährig-einfache Schanze hat ihn erdrückt. Er war 89 Jahre alt und vertrat seit 1907 den österreichischen Wahlkreis Ottensheim-Urfahr-Seefeld. Von Beruf war er Schriftsteller.

Keine internationale Konferenz?

IK. Amsterdam, 30. September. Das Internationale Sozialistische Bureau in Brüssel hat den Vorstand der holländischen Partei die Einberufung einer internationalen Konferenz in die Wege zu leiten. Dieser aber hat beschlossen, eine solche Einladung zurzeit nicht ergehen zu lassen, vielmehr durch eine Rundfrage bei den angeschlossenen Parteien eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob es angeht, die Konferenz in Brüssel nicht raskamer ist, das Internationale Sozialistische Bureau vorläufig in ein neutrales Land zu verlegen. — Wir geben diese Meldung unter aller Reserve wieder.

Telegramme.

Japan und China.

Tokio, 4. Oktober. Wie aus maßgebender Quelle verlautet, wird die japanische Regierung als Antwort auf die Vorstellungen der chinesischen Regierung wegen der Befreiung der Gantungbahn durch die Truppen der Verbündeten erklären, daß die Linie von den Deutschen benutzt wurde, um die Befreiungswerke von Tjingtau gegen die englisch-japanischen Truppen zu verstärken. Ferner müßte die Befreiung als eine unbedingte militärische Notwendigkeit betrachtet werden, die den Rechten Chinas nach Beendigung des Krieges in keiner Weise schaden werde.

Aus dem russischen Aertler.

Paris, 4. Oktober. Guerre sociale veröffentlicht einen Brief eines politischen Gefangenen in Rußland. In diesem erzählt der Schreiber, daß die Behandlung der Gefangenen seit dem Kriegsausbruch in Rußland ganz unmenslich geworden ist, daß jetzt Knutenhiebe und Quälereien an der Tagesordnung seien. Der Brief schließt: Wir wünschen, daß durch den Krieg allen Völkern Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit geschenkt werde.

Frank's Nachfolger.

Kannheim, 4. Oktober. Wie die Landeszeitung meldet, stellen die Sozialdemokraten an Stelle des Reichstagsabgeordneten Ludwig Frank den Redakteur Oskar Ged als Kandidaten auf.

Die großen Einküften in der Umgebung von Lüttich arbeiten Erge, die aus dem Ausland herbeigebracht werden. Die Werte verfügen zurzeit über Erzeugnisse, die in längstens drei Monaten aufgearbeitet sein würden. Deshalb erscheint es ihnen nicht lohnend, den Betrieb aufzunehmen. Nun finden Verhandlungen statt, die ein Abkommen ergeben sollen, wonach zum Vorteil aller Unternehmungen wenigstens zwei oder drei der Betriebe in Gang gesetzt werden sollen, damit zum mindesten ein Teil der Arbeiter wieder etwas verdient. Ob es gelingt, ein solches Abkommen zu schließen, ist jedoch recht fraglich.

Auf den Kohlenbergen ist zum Teil die Arbeit wieder aufgenommen. Voller Betrieb wird erst möglich sein, wenn die Verfeinerungsverhältnisse sehr viel besser geworden sind. An der Befreiung der geprengten Weiden wird gearbeitet. Ueber Land müssen jedoch die Kohlen bei dem Mangel an Eisenbahnwagen in vom Pferden gezogenen Karren transportiert werden.

Von allen Lütticher Unternehmungen sind die großen Coderille-Werke die bekanntesten. Große Mengen von Waffen aller Art, insbesondere von Schusswaffen, wurden in ihnen hergestellt. Gleich nach der Befreiung von Lüttich ließ es in Deutschland, das Werk sei unter der Leitung eines Obersten für die deutsche Meeresverwaltung in Betrieb gesetzt worden. Es hieß weiter, daß der Oberst den Arbeitern im Falle ihres Wohlverhaltens 50 Prozent Zuschlag zu den üblichen Löhnen in Aussicht gestellt habe. So einfach ist die Sache jedoch nicht gegangen. Wir: solches vielfältiges industrielles Riesenunternehmen, wie es die Coderille-Werke sind, läßt sich nicht ohne weiteres von einem Außenstehenden, und wäre es auch ein noch so gewandter Offizier, in Gang bringen. Ohne die frühere Leitung war nicht auszukommen. Für die Feinde des eigenen Landes Waffen zu erzeugen, konnte den Arbeitern nach den Bestimmungen der Genfer Konvention nicht zugemutet werden. Es wird nun wohl in einem Teile der Coderille-Werke gearbeitet, aber her alten Leitung. Der deutsche Oberst hat längst auf einem anderen Posten Verwendung gefunden. Der verprobenen Rohstoffe, aufschlag von 50 Prozent wird von der deutschen Verwaltung für einen Monat gestrichelt. Insgesamt sind in dem Unternehmen ungefähr 8000 Arbeiter wieder tätig, etwa 60 Prozent der früheren Belegschaft. Aber Waffen werden jetzt bei Coderille gar nicht gefertigt.

Im okkupierten Belgien.

(Eigener Bericht der Dresdner Volkszeitung.)

Wie es in Lüttich aussieht.

Lüttich, 27. September 1914.

Dennoch im Norden und Westen Belgiens die Entscheidungen fallen, glauben wir noch Zeit zu haben, uns in dem besetzten Teil des Landes genauer umzusehen. Deshalb besichtigten wir das Automobil zur Fahrt nach Lüttich, trotzdem die Morgenluft von fernem Kanonendonner erschüttert wurde. In Loewen fanden wir auf den Straßen noch regeres Leben als vor einigen Tagen, es wurde noch eifriger auf den Brandstätten an der Aufschwämmung gearbeitet. Bei Risemont, das wir passierten, ist noch vor kurzem wieder geschnitten worden. Jetzt machte die Gegend einen ganz friedlichen Eindruck. Verschörungen sind dort nicht erfolgt, da die Bevölkerung eine Beteiligung an den Kämpfen unterließ. Mit unerbittlicher Strenge aber walteten die deutschen Wachtposten jetzt ihres Amtes, um die bis in die letzte Zeit hinein sehr stark betriebene Spionage unmöglich zu machen.

In Lüttich wird jedermann, der von den verheerenden Wirkungen moderner Geschütze auf kleinstem Raum den stärksten Eindruck gewinnen will, das oft erwähnte Fort Loncin ansehen müssen. Allerdings werden nur wenige Personen zugelassen, einmal wohl aus militärischen Gründen, dann aber auch, weil das Herumgehen auf dem zerstörten Werk nicht ohne Gefahr ist. Bekanntlich schlug dort bei der Beschichtung eine deutsche 42-Zentimeter-Granate in den Munitionstraum des Forts, wo sie explodierte und die Munitionsbestände zur Entzündung brachte. Worte und Bilder vermögen nicht, eine genaue Vorstellung von der durch die Explosion angerichteten Verwüstung der Betongewölbe und Bangeräume zu geben. An der Stelle des Forts steht man jetzt ein wildes Chaos. Unter den Trümmern liegt noch eine ganze Anzahl scharf geladener Granaten herum, die bei der großen Explosion emporgeschleudert wurden, aber nicht kreierte. Unter den Trümmern liegt ein großer Teil der Besatzung von Fort Loncin begraben, wie an einigen Stellen durch intensiven Leuchtgeruch angezeigt wird.

Ueber Lüttich ist der Krieg mit seinen verheerenden wirtschaft-

lichen Folgen wie eine Sturmflut heringebrochen. Ganz plötzlich waren die deutschen Truppen da, und mit einem Schlage stand das ganze wirtschaftliche Leben des großen Industriebetriebs still. Die militärischen Maßnahmen, die infolge des Straßenkampfes getroffen wurden, haben die Lähmung des Erwerbslebens noch umfangreicher gemacht. Viele Tausende von Arbeitern waren mit einem Schlage arbeitslos geworden, denn auf allen Bergwerken, Zinkhütten und in den großen Fabriken wurde der Betrieb vollständig eingestellt. Es wurden zwar Anstrengungen zur Bimderung der Not gemacht, aber besonders die kleinen Gemeinden mit fast ausschließlich proletarischer Bevölkerung haben viel zu wenig Geldmittel, um durchgreifend helfen zu können. Wieder Arbeitsgelegenheit schaffen zu helfen, soll eine der wichtigsten Aufgaben der augenblicklich eingesehten belgischen Zivilverwaltung sein. Welche Rolle sie aber jetzt noch, mitten im Donner der Schlachten, spielt, kann man schon an ihrer Unterkunft erkennen. Sie ist in wenigen Zimmern eines kleinen Hotels untergebracht, und Menschenandrang hindert sie bei ihrer Tätigkeit nicht, während die Militärverwaltung mit ihrem großen Apparat in dem hiesigen Justizpalast untergebracht ist, vor dem regen Leben herrscht.

Ganz erfolglos ist die Zivilverwaltung bei ihrer erst einen bescheidenen Anfang darstellenden Tätigkeit nicht gewesen. Zuerst stellte sie die Beleuchtung der Stadt sicher. Wohl wird bei Lüttich Steinkohle gewonnen, aber sie eignet sich nicht zur Gaserzeugung. Es ist nunmehr mit dem rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikat ein Abkommen getroffen worden, wonach Lüttich Gaskosten erhält.

Das Gerichtswesen ist noch ganz außer Betrieb, denn die Richter wohnen nur in ihrem schönen Palast amieren, den der Militärgouverneur aber wegen der zentralen Lage und leichten Verteidigungsmöglichkeit nicht glaubt räumen zu dürfen.

Schulunterricht gibt es noch immer nicht. In vielen Schulgebäuden liegen deutsche Truppen, die man nicht anderswo unterzubringen weiß. Ueberdies fehlen viele Lehrer. Das größte Hindernis für den baldigen Beginn des Unterrichts bildet jedoch die Zerschütterung des Schulwesens; es bestehen neben den Gemeindefschulen viele, die von religiösen Korporationen eingerichtet sind und für die es jetzt angeblich oder tatsächlich an Mitteln fehlt. Die Kinder haben daher bedauerlicherweise Aussicht, sich noch eine ganze Weile der schulfreien Zeit erfreuen zu können.

Persil

wäscht und desinfiziert
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Achtung!
Billiges Fleisch von Armee-Konferven-Rindern.
Kopfleisch 25 Pf., 2 Pf. 55 Pf., Leber 25 Pf., Niere, Lunge 25 Pf., Niere, Guter 25 Pf., Linsenwurst 25 Pf., 60 Pf.
Woll, Kesselsdorfer Straße 38. [B1814]

Achtung!
Dresden, Lebensmittelpreise im Vergleich in der südlichen Markthalle auf dem Antonplatz, auf den offenen Märkten und in den Ladengeschäften am 1. Okt. 1914. (Mitgeteilt vom städtischen Statistischen Amt.)
— Mühlenerroggen 1/2 kg: Roggenmehl: Nr. 0 20—22, Ausbacken 18—21, Nr. 8 13—14; Weizenmehl: Kaiserroggen 23—26, Grießlerroggen 23—24, Vödemundmehl: Nr. 1 40—42, Nr. 2 42—44, Nr. 3 44—46, Nr. 4 46—48, Nr. 5 48—50, Nr. 6 50—52, Nr. 7 52—54, Nr. 8 54—56, Nr. 9 56—58, Nr. 10 58—60, Nr. 11 60—62, Nr. 12 62—64, Nr. 13 64—66, Nr. 14 66—68, Nr. 15 68—70, Nr. 16 70—72, Nr. 17 72—74, Nr. 18 74—76, Nr. 19 76—78, Nr. 20 78—80, Nr. 21 80—82, Nr. 22 82—84, Nr. 23 84—86, Nr. 24 86—88, Nr. 25 88—90, Nr. 26 90—92, Nr. 27 92—94, Nr. 28 94—96, Nr. 29 96—98, Nr. 30 98—100, Nr. 31 100—102, Nr. 32 102—104, Nr. 33 104—106, Nr. 34 106—108, Nr. 35 108—110, Nr. 36 110—112, Nr. 37 112—114, Nr. 38 114—116, Nr. 39 116—118, Nr. 40 118—120, Nr. 41 120—122, Nr. 42 122—124, Nr. 43 124—126, Nr. 44 126—128, Nr. 45 128—130, Nr. 46 130—132, Nr. 47 132—134, Nr. 48 134—136, Nr. 49 136—138, Nr. 50 138—140, Nr. 51 140—142, Nr. 52 142—144, Nr. 53 144—146, Nr. 54 146—148, Nr. 55 148—150, Nr. 56 150—152, Nr. 57 152—154, Nr. 58 154—156, Nr. 59 156—158, Nr. 60 158—160, Nr. 61 160—162, Nr. 62 162—164, Nr. 63 164—166, Nr. 64 166—168, Nr. 65 168—170, Nr. 66 170—172, Nr. 67 172—174, Nr. 68 174—176, Nr. 69 176—178, Nr. 70 178—180, Nr. 71 180—182, Nr. 72 182—184, Nr. 73 184—186, Nr. 74 186—188, Nr. 75 188—190, Nr. 76 190—192, Nr. 77 192—194, Nr. 78 194—196, Nr. 79 196—198, Nr. 80 198—200, Nr. 81 200—202, Nr. 82 202—204, Nr. 83 204—206, Nr. 84 206—208, Nr. 85 208—210, Nr. 86 210—212, Nr. 87 212—214, Nr. 88 214—216, Nr. 89 216—218, Nr. 90 218—220, Nr. 91 220—222, Nr. 92 222—224, Nr. 93 224—226, Nr. 94 226—228, Nr. 95 228—230, Nr. 96 230—232, Nr. 97 232—234, Nr. 98 234—236, Nr. 99 236—238, Nr. 100 238—240, Nr. 101 240—242, Nr. 102 242—244, Nr. 103 244—246, Nr. 104 246—248, Nr. 105 248—250, Nr. 106 250—252, Nr. 107 252—254, Nr. 108 254—256, Nr. 109 256—258, Nr. 110 258—260, Nr. 111 260—262, Nr. 112 262—264, Nr. 113 264—266, Nr. 114 266—268, Nr. 115 268—270, Nr. 116 270—272, Nr. 117 272—274, Nr. 118 274—276, Nr. 119 276—278, Nr. 120 278—280, Nr. 121 280—282, Nr. 122 282—284, Nr. 123 284—286, Nr. 124 286—288, Nr. 125 288—290, Nr. 126 290—292, Nr. 127 292—294, Nr. 128 294—296, Nr. 129 296—298, Nr. 130 298—300, Nr. 131 300—302, Nr. 132 302—304, Nr. 133 304—306, Nr. 134 306—308, Nr. 135 308—310, Nr. 136 310—312, Nr. 137 312—314, Nr. 138 314—316, Nr. 139 316—318, Nr. 140 318—320, Nr. 141 320—322, Nr. 142 322—324, Nr. 143 324—326, Nr. 144 326—328, Nr. 145 328—330, Nr. 146 330—332, Nr. 147 332—334, Nr. 148 334—336, Nr. 149 336—338, Nr. 150 338—340, Nr. 151 340—342, Nr. 152 342—344, Nr. 153 344—346, Nr. 154 346—348, Nr. 155 348—350, Nr. 156 350—352, Nr. 157 352—354, Nr. 158 354—356, Nr. 159 356—358, Nr. 160 358—360, Nr. 161 360—362, Nr. 162 362—364, Nr. 163 364—366, Nr. 164 366—368, Nr. 165 368—370, Nr. 166 370—372, Nr. 167 372—374, Nr. 168 374—376, Nr. 169 376—378, Nr. 170 378—380, Nr. 171 380—382, Nr. 172 382—384, Nr. 173 384—386, Nr. 174 386—388, Nr. 175 388—390, Nr. 176 390—392, Nr. 177 392—394, Nr. 178 394—396, Nr. 179 396—398, Nr. 180 398—400, Nr. 181 400—402, Nr. 182 402—404, Nr. 183 404—406, Nr. 184 406—408, Nr. 185 408—410, Nr. 186 410—412, Nr. 187 412—414, Nr. 188 414—416, Nr. 189 416—418, Nr. 190 418—420, Nr. 191 420—422, Nr. 192 422—424, Nr. 193 424—426, Nr. 194 426—428, Nr. 195 428—430, Nr. 196 430—432, Nr. 197 432—434, Nr. 198 434—436, Nr. 199 436—438, Nr. 200 438—440, Nr. 201 440—442, Nr. 202 442—444, Nr. 203 444—446, Nr. 204 446—448, Nr. 205 448—450, Nr. 206 450—452, Nr. 207 452—454, Nr. 208 454—456, Nr. 209 456—458, Nr. 210 458—460, Nr. 211 460—462, Nr. 212 462—464, Nr. 213 464—466, Nr. 214 466—468, Nr. 215 468—470, Nr. 216 470—472, Nr. 217 472—474, Nr. 218 474—476, Nr. 219 476—478, Nr. 220 478—480, Nr. 221 480—482, Nr. 222 482—484, Nr. 223 484—486, Nr. 224 486—488, Nr. 225 488—490, Nr. 226 490—492, Nr. 227 492—494, Nr. 228 494—496, Nr. 229 496—498, Nr. 230 498—500, Nr. 231 500—502, Nr. 232 502—504, Nr. 233 504—506, Nr. 234 506—508, Nr. 235 508—510, Nr. 236 510—512, Nr. 237 512—514, Nr. 238 514—516, Nr. 239 516—518, Nr. 240 518—520, Nr. 241 520—522, Nr. 242 522—524, Nr. 243 524—526, Nr. 244 526—528, Nr. 245 528—530, Nr. 246 530—532, Nr. 247 532—534, Nr. 248 534—536, Nr. 249 536—538, Nr. 250 538—540, Nr. 251 540—542, Nr. 252 542—544, Nr. 253 544—546, Nr. 254 546—548, Nr. 255 548—550, Nr. 256 550—552, Nr. 257 552—554, Nr. 258 554—556, Nr. 259 556—558, Nr. 260 558—560, Nr. 261 560—562, Nr. 262 562—564, Nr. 263 564—566, Nr. 264 566—568, Nr. 265 568—570, Nr. 266 570—572, Nr. 267 572—574, Nr. 268 574—576, Nr. 269 576—578, Nr. 270 578—580, Nr. 271 580—582, Nr. 272 582—584, Nr. 273 584—586, Nr. 274 586—588, Nr. 275 588—590, Nr. 276 590—592, Nr. 277 592—594, Nr. 278 594—596, Nr. 279 596—598, Nr. 280 598—600, Nr. 281 600—602, Nr. 282 602—604, Nr. 283 604—606, Nr. 284 606—608, Nr. 285 608—610, Nr. 286 610—612, Nr. 287 612—614, Nr. 288 614—616, Nr. 289 616—618, Nr. 290 618—620, Nr. 291 620—622, Nr. 292 622—624, Nr. 293 624—626, Nr. 294 626—628, Nr. 295 628—630, Nr. 296 630—632, Nr. 297 632—634, Nr. 298 634—636, Nr. 299 636—638, Nr. 300 638—640, Nr. 301 640—642, Nr. 302 642—644, Nr. 303 644—646, Nr. 304 646—648, Nr. 305 648—650, Nr. 306 650—652, Nr. 307 652—654, Nr. 308 654—656, Nr. 309 656—658, Nr. 310 658—660, Nr. 311 660—662, Nr. 312 662—664, Nr. 313 664—666, Nr. 314 666—668, Nr. 315 668—670, Nr. 316 670—672, Nr. 317 672—674, Nr. 318 674—676, Nr. 319 676—678, Nr. 320 678—680, Nr. 321 680—682, Nr. 322 682—684, Nr. 323 684—686, Nr. 324 686—688, Nr. 325 688—690, Nr. 326 690—692, Nr. 327 692—694, Nr. 328 694—696, Nr. 329 696—698, Nr. 330 698—700, Nr. 331 700—702, Nr. 332 702—704, Nr. 333 704—706, Nr. 334 706—708, Nr. 335 708—710, Nr. 336 710—712, Nr. 337 712—714, Nr. 338 714—716, Nr. 339 716—718, Nr. 340 718—720, Nr. 341 720—722, Nr. 342 722—724, Nr. 343 724—726, Nr. 344 726—728, Nr. 345 728—730, Nr. 346 730—732, Nr. 347 732—734, Nr. 348 734—736, Nr. 349 736—738, Nr. 350 738—740, Nr. 351 740—742, Nr. 352 742—744, Nr. 353 744—746, Nr. 354 746—748, Nr. 355 748—750, Nr. 356 750—752, Nr. 357 752—754, Nr. 358 754—756, Nr. 359 756—758, Nr. 360 758—760, Nr. 361 760—762, Nr. 362 762—764, Nr. 363 764—766, Nr. 364 766—768, Nr. 365 768—770, Nr. 366 770—772, Nr. 367 772—774, Nr. 368 774—776, Nr. 369 776—778, Nr. 370 778—780, Nr. 371 780—782, Nr. 372 782—784, Nr. 373 784—786, Nr. 374 786—788, Nr. 375 788—790, Nr. 376 790—792, Nr. 377 792—794, Nr. 378 794—796, Nr. 379 796—798, Nr. 380 798—800, Nr. 381 800—802, Nr. 382 802—804, Nr. 383 804—806, Nr. 384 806—808, Nr. 385 808—810, Nr. 386 810—812, Nr. 387 812—814, Nr. 388 814—816, Nr. 389 816—818, Nr. 390 818—820, Nr. 391 820—822, Nr. 392 822—824, Nr. 393 824—826, Nr. 394 826—828, Nr. 395 828—830, Nr. 396 830—832, Nr. 397 832—834, Nr. 398 834—836, Nr. 399 836—838, Nr. 400 838—840, Nr. 401 840—842, Nr. 402 842—844, Nr. 403 844—846, Nr. 404 846—848, Nr. 405 848—850, Nr. 406 850—852, Nr. 407 852—854, Nr. 408 854—856, Nr. 409 856—858, Nr. 410 858—860, Nr. 411 860—862, Nr. 412 862—864, Nr. 413 864—866, Nr. 414 866—868, Nr. 415 868—870, Nr. 416 870—872, Nr. 417 872—874, Nr. 418 874—876, Nr. 419 876—878, Nr. 420 878—880, Nr. 421 880—882, Nr. 422 882—884, Nr. 423 884—886, Nr. 424 886—888, Nr. 425 888—890, Nr. 426 890—892, Nr. 427 892—894, Nr. 428 894—896, Nr. 429 896—898, Nr. 430 898—900, Nr. 431 900—902, Nr. 432 902—904, Nr. 433 904—906, Nr. 434 906—908, Nr. 435 908—910, Nr. 436 910—912, Nr. 437 912—914, Nr. 438 914—916, Nr. 439 916—918, Nr. 440 918—920, Nr. 441 920—922, Nr. 442 922—924, Nr. 443 924—926, Nr. 444 926—928, Nr. 445 928—930, Nr. 446 930—932, Nr. 447 932—934, Nr. 448 934—936, Nr. 449 936—938, Nr. 450 938—940, Nr. 451 940—942, Nr. 452 942—944, Nr. 453 944—946, Nr. 454 946—948, Nr. 455 948—950, Nr. 456 950—952, Nr. 457 952—954, Nr. 458 954—956, Nr. 459 956—958, Nr. 460 958—960, Nr. 461 960—962, Nr. 462 962—964, Nr. 463 964—966, Nr. 464 966—968, Nr. 465 968—970, Nr. 466 970—972, Nr. 467 972—974, Nr. 468 974—976, Nr. 469 976—978, Nr. 470 978—980, Nr. 471 980—982, Nr. 472 982—984, Nr. 473 984—986, Nr. 474 986—988, Nr. 475 988—990, Nr. 476 990—992, Nr. 477 992—994, Nr. 478 994—996, Nr. 479 996—998, Nr. 480 998—1000, Nr. 481 1000—1002, Nr. 482 1002—1004, Nr. 483 1004—1006, Nr. 484 1006—1008, Nr. 485 1008—1010, Nr. 486 1010—1012, Nr. 487 1012—1014, Nr. 488 1014—1016, Nr. 489 1016—1018, Nr. 490 1018—1020, Nr. 491 1020—1022, Nr. 492 1022—1024, Nr. 493 1024—1026, Nr. 494 1026—1028, Nr. 495 1028—1030, Nr. 496 1030—1032, Nr. 497 1032—1034, Nr. 498 1034—1036, Nr. 499 1036—1038, Nr. 500 1038—1040, Nr. 501 1040—1042, Nr. 502 1042—1044, Nr. 503 1044—1046, Nr. 504 1046—1048, Nr. 505 1048—1050, Nr. 506 1050—1052, Nr. 507 1052—1054, Nr. 508 1054—1056, Nr. 509 1056—1058, Nr. 510 1058—1060, Nr. 511 1060—1062, Nr. 512 1062—1064, Nr. 513 1064—1066, Nr. 514 1066—1068, Nr. 515 1068—1070, Nr. 516 1070—1072, Nr. 517 1072—1074, Nr. 518 1074—1076, Nr. 519 1076—1078, Nr. 520 1078—1080, Nr. 521 1080—1082, Nr. 522 1082—1084, Nr. 523 1084—1086, Nr. 524 1086—1088, Nr. 525 1088—1090, Nr. 526 1090—1092, Nr. 527 1092—1094, Nr. 528 1094—1096, Nr. 529 1096—1098, Nr. 530 1098—1100, Nr. 531 1100—1102, Nr. 532 1102—1104, Nr. 533 1104—1106, Nr. 534 1106—1108, Nr. 535 1108—1110, Nr. 536 1110—1112, Nr. 537 1112—1114, Nr. 538 1114—1116, Nr. 539 1116—1118, Nr. 540 1118—1120, Nr. 541 1120—1122, Nr. 542 1122—1124, Nr. 543 1124—1126, Nr. 544 1126—1128, Nr. 545 1128—1130, Nr. 546 1130—1132, Nr. 547 1132—1134, Nr. 548 1134—1136, Nr. 549 1136—1138, Nr. 550 1138—1140, Nr. 551 1140—1142, Nr. 552 1142—1144, Nr. 553 1144—1146, Nr. 554 1146—1148, Nr. 555 1148—1150, Nr. 556 1150—1152, Nr. 557 1152—1154, Nr. 558 1154—1156, Nr. 559 1156—1158, Nr. 560 1158—1160, Nr. 561 1160—1162, Nr. 562 1162—1164, Nr. 563 1164—1166, Nr. 564 1166—1168, Nr. 565 1168—1170, Nr. 566 1170—1172, Nr. 567 1172—1174, Nr. 568 1174—1176, Nr. 569 1176—1178, Nr. 570 1178—1180, Nr. 571 1180—1182, Nr. 572 1182—1184, Nr. 573 1184—1186, Nr. 574 1186—1188, Nr. 575 1188—1190, Nr. 576 1190—1192, Nr. 577 1192—1194, Nr. 578 1194—1196, Nr. 579 1196—1198, Nr. 580 1198—1200, Nr. 581 1200—1202, Nr. 582 1202—1204, Nr. 583 1204—1206, Nr. 584 1206—1208, Nr. 585 1208—1210, Nr. 586 1210—1212, Nr. 587 1212—1214, Nr. 588 1214—1216, Nr. 589 1216—1218, Nr. 590 1218—1220, Nr. 591 1220—1222, Nr. 592 1222—1224, Nr. 593 1224—1226, Nr. 594 1226—1228, Nr. 595 1228—1230, Nr. 596 1230—1232, Nr. 597 1232—1234, Nr. 598 1234—1236, Nr. 599 1236—1238, Nr. 600 1238—1240, Nr. 601 1240—1242, Nr. 602 1242—1244, Nr. 603 1244—1246, Nr. 604 1246—1248, Nr. 605 1248—1250, Nr. 606 1250—1252, Nr. 607 1252—1254, Nr. 608 1254—1256, Nr. 609 1256—1258, Nr. 610 1258—1260, Nr. 611 1260—1262, Nr. 612 1262—1264, Nr. 613 1264—1266, Nr. 614 1266—1268, Nr. 615 1268—1270, Nr. 616 1270—1272, Nr. 617 1272—1274, Nr. 618 1274—1276, Nr. 619 1276—1278, Nr. 620 1278—1280, Nr. 621 1280—1282, Nr. 622 1282—1284, Nr. 623 1284—1286, Nr. 624 1286—1288, Nr. 625 1288—1290, Nr. 626 1290—1292, Nr. 627 1292—1294, Nr. 628 1294—1296, Nr. 629 1296—1298, Nr. 630 1298—1300, Nr. 631 1300—1302, Nr. 632 1302—1304, Nr. 633 1304—1306, Nr. 634 1306—1308, Nr. 635 1308—1310, Nr. 636 1310—1312, Nr. 637 1312—1314, Nr. 638 1314—1316, Nr. 639 1316—1318, Nr. 640 1318—1320, Nr. 641 1320—1322, Nr. 642 1322—1324, Nr. 643 1324—1326, Nr. 644 1326—1328, Nr. 645 1328—1330, Nr. 646 1330—1332, Nr. 647 1332—1334, Nr. 648 1334—1336, Nr. 649 1336—1338, Nr. 650 1338—1340, Nr. 651 1340—1342, Nr. 652 1342—1344, Nr. 653 1344—1346, Nr. 654 1346—1348, Nr. 655 1348—1350, Nr. 656 1350—1352, Nr. 657 1352—1354, Nr. 658 1354—1356, Nr. 659 1356—1358, Nr. 660 1358—1360, Nr. 661 1360—1362, Nr. 662 1362—1364, Nr. 663 1364—1366, Nr. 664 1366—1368, Nr. 665 1368—1370, Nr. 666 1370—1372, Nr. 667 1372—1374, Nr. 668 1374—1376, Nr. 669 1376—1378, Nr. 670 1378—1380, Nr. 671 1380—1382, Nr. 672 1382—1384, Nr. 673 1384—1386, Nr. 674 1386—1388, Nr. 675 1388—1390, Nr. 676 1390—1392, Nr. 677 1392—1394, Nr. 678 1394—1396, Nr. 679 1396—1398, Nr. 680 1398—1400, Nr. 681 1400—1402, Nr. 682 1402—1404, Nr. 683 1404—1406, Nr. 684 1406—1408, Nr. 685 1408—1410, Nr. 686 1410—1412, Nr. 687 1412—1414, Nr. 688 1414—1416, Nr. 689 1416—1418, Nr. 690 1418—1420, Nr. 691 1420—1422, Nr. 692 1422—1424, Nr. 693 1424—1426, Nr. 694 1426—1428, Nr. 695 1428—1430, Nr. 696 1430—1432, Nr. 697 1432—1434, Nr. 698 1434—1436, Nr. 699 1436—1438, Nr. 700 1438—1440, Nr. 701 1440—1442, Nr. 702 1442—1444, Nr. 703 1444—1446, Nr. 704 1446—1448, Nr. 705 1448—1450, Nr. 706 1450—1452, Nr. 707 1452—1454, Nr. 708 1454—1456, Nr. 709 1456—1458, Nr. 710 1458—1460, Nr. 711 1460—1462, Nr. 712 1462—1464, Nr. 713 1464—1466, Nr. 714 1466—1468, Nr. 715 1468—1470, Nr. 716 1470—1472, Nr. 717 1472—1474, Nr. 718 1474—1476, Nr. 719 1476—1478, Nr. 720 1478—1480, Nr. 721 1480—1482, Nr. 722 1482—1484, Nr. 723 1484—1486, Nr. 724 1486—1488, Nr. 725 1488—1490, Nr. 726 1490—1492, Nr. 727 1492—1494, Nr. 728 1494—1496, Nr. 729 1496—1498, Nr. 730 1498—1500, Nr. 731 1500—1502, Nr. 732 1502—1504, Nr. 733 1504—1506, Nr. 734 1506—1508, Nr. 735 1508—1510, Nr. 736 1510—1512, Nr. 737 1512—1514, Nr. 738 1514—1516, Nr. 739 1516—1518, Nr. 740 1518—1520, Nr. 741 1520—1522, Nr. 742 1522—1524, Nr. 743 1524—1526, Nr. 744 1526—1528, Nr. 745 1528—1530, Nr. 746 1530—1532, Nr. 747 1532—1534, Nr. 748 1534—1536, Nr. 749 1536—1538, Nr. 750 1538—1540, Nr. 751 1540—1542, Nr. 752 1542—1544, Nr. 753 1544—1546, Nr. 754 1546—1548, Nr. 755 1548—1550, Nr. 756 1550—1552, Nr. 757 1552—1554, Nr. 758 1554—1556, Nr. 759 1556—1558, Nr. 760 1558—1560, Nr. 761 1560—1562, Nr. 762 1562—1564, Nr. 763 1564—1566, Nr.

Verlustliste Nr. 24 der Sächsischen Armee

ausgegeben am 8. Oktober 1914.

(Abkürzungen: b. = verwundet, f. b. = schwer verwundet, l. b. = leicht verwundet, verm. = vermisst.)

Brigade-Infanterie-Bataillon Nr. 63.

3. Kompagnie.

(Schirgisch, 20. August 1914.)

Schulzger, Ferdin., Bdm., Schmiedeburg, f.

Brigade-Infanterie-Bataillon Nr. 64.

1. Kompagnie.

(Reigese, 3. September 1914.)

Matthes, Paul, Soldat, Frauenstein, f.

2. Kompagnie.

(Wächsmont, 4. und 5. September; Wadontiller, 21. September 1914.)

Brenner, Kurt, Ref., Leipzig-Neuditz, verm.

Bähler, Hugo, Ref., Leipzig-Sellerhausen, verm.

Hartzel, Edward, Ref., Vorna, f. b.

Kahler, Hans, Ref., Leipzig-Neustadt, l. b.

4. Kompagnie.

(Vertonviller, 21. September 1914.)

Saumgärtel, Walter, Leut. d. R., Reichenbach, b.

Kerchbaum, Anton, Wajfeldm., Offizier-Stellvertreter, Radebach, v.

Satzmann, Erich, Unteroff., Ritzschwerda, v.

Hoff, Wilhelm, Ref., Töhlen, v.

Nichle, Paul, Bdm., Gersdorf, v.

Kurth, Friedrich, Ref., Großschönau, v.

Schumann, Johann, Ref., Großschönau, f.

Hesse, Paul, Soldat, Gumpdorf, f.

5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz.

1. Kompagnie.

(Onhage, 23. August; Grand St. Martin, 30. August; Ste. Marie au Val, 2. September; Nations en Champagne, 7. bis 11. September 1914.)

Gottschling, Paul, Soldat, Gr. Waldig, f.

Ries, Ernst, Ref., Chemnitz, f.

Arani, Johann, Soldat, Niederplanig, f.

Hertel, Oswald, Unteroff., Seifersdorf, f.

Häbner, Hermann, Gefr. d. R., Venig, f.

Kaufmann, Richard, Ref., Radeburg, f.

Georgi, Richard, Wajfeldm., Glauchau, f.

Fischer, Friedrich, Soldat, Dresden, f.

Mann, Johannes, Soldat, Oberreichenbach, f.

Wenzel, Otto, Soldat, Wittenberg, f.

Gras, Walter, Gefr. d. R., Hartlitz, f.

Glaube, Hermann, Einj.-Freim., Chemnitz, l. b.

Engel, Ernst, Gefr. d. R., Gola, l. b.

Gramer, Richard, Gefr. d. R., Lungenau, l. b.

Wörler, Paul, Soldat, Gumborf, l. b.

Hellmann, Paul, Ref., Plauen i. R., l. b.

Höfner, Franz, Soldat, Waidau i. Sa., l. b.

Deppe, Gustav, Ref., Chemnitz, l. b.

Schä, Oskar, Gefr., Wartenberg, l. b.

Thiele, Ernst, Gefr., Niederplanig, l. b.

Tschirke, Edmund, Einj.-Freim., Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Witzsch, Otto, Soldat, Witzsch, l. b.

Fröhlich, Hermann, Ref., Mariendorf, v.

Häber, Erich, Einj.-Freim., Unteroff., Chemnitz, v.

Claus, Richard, Unteroff. d. R., Döb. l. b.

Wachmann, Franz, Einj.-Freim., Chemnitz, v.

Richter, Karl, Hockpach, l. b.

Richter II., Paul, Ref., Chemnitz, v.

Lang, Oskar, Soldat, Leipzig, v.

Saumann, Max, Ref., Chemnitz, v.

Krill, Paul, Soldat, Radebach, l. b.

Wauer, Fritz, Soldat, Schönheide, v.

Hengst, Otto, Ref., Wartenberg, v.

Stone, Kurt, Soldat, Leipzig, v.

Schwind, Johannes, Soldat, Deutscha, v.

Wrosch, Edward, Soldat, Leipzig-Sch., v.

Wescher, Alfred, Soldat, Leipzig, v.

Wüstel, Oskar, Soldat, Weitzs, v.

Hübner, Max, Ref., Weitzs, v.

Saube, Max, Soldat, Weitzs, v.

Wespe, Ernst, Soldat, Weitzs, v.

Reichel, Willi, Soldat, Weitzs, v.

Reißner, Kurt, Ref. d. R., Weitzs, v.

Reißner, Kurt, Ref., Oberreichenbach, v.

Gräfe, Alfred, Ref., Witzsch, v.

Höfel, Alfred, Ref., Witzsch, v.

Höfel, Oskar, Soldat, Weitzs, v.

Schneidemann, Arno, Sold., Oberreichenbach, v.

Aurich, Otto, Ref., Witzsch, v.

Arrell, Georg, Ref., Witzsch, v.

Glaubner, Oskar, Soldat, Hartau, v.

3. Kompagnie.

(Onhage, 23. August; Le Pré Boulet, 30. August; Ste. Marie, 2. September; Nation, 7. September; Nations en Champagne, 7. September 1914.)

Heidenheim, Walter, Unteroff. d. R., Chemnitz, f.

Otto, Erich, Gefr. d. R., Chemnitz, f.

Engelhard, G., Sold., Leipzig-Grötendorf, f.

Hermann, J. Walter, Soldat, Witzsch, v.

Kowald, Adolf, Soldat, Friedrichsgr., f.

Wohlsch, Friedr., Wajfeldm., Witzsch, f.

Koch, Otto, Sergeant, Jena, f.

Voigt, Paul, Unteroff., Leipzig-Kleinölsch, f.

Heidenheim, Werner, Einj.-Freim., Chemnitz, v.

Holler, Friedrich, Ref., Oberau, v.

Tröpel, Max, Soldat, Schenckensgr., v.

Wendner, Walter, Soldat, Weitzs, v.

Winkler, Kurt, Soldat, Weitzs, v.

Schröder, Fritz, Soldat, Witzsch, v.

Jakob, Paul, Soldat (Lambau), Marienhal, v.

Hogel, Ernst, Soldat, Langenscheidt, v.

Wuschner, Alfred, Soldat, Witzsch, v.

Huttenreiter, Friedr., Sold., Hammerbr., v.

Krenzel, Max, Ref., Weitzs, v.

Hoch, Konrad, Ref., Chemnitz-Kappel, v.

Wiesemann, Dr., Ref., Marienberg-Gr., v.

Wagner, Max, Ref., Weitzs, v.

Hoffmann II., Ernst, Ref., Lautenbach, v.

Tommer, Kurt, Ref., Jöhannsgarten, v.

Koch, Otto, Unteroff. d. R., Leipzig, v.

Köhner, Friedrich, Unteroff. d. R., Witzsch, v.

Hesse, Edward, Ref., Weitzs, v.

Wahner, Kurt, Ref., Chemnitz-Kappel, v.

Wintzinger, Fritz, Einj.-Freim., Weitzs, v.

Hermann, Martin, Unteroff., Kleinölsch, v.

Hallbauer, Rudolf, Einj.-Freim., Unteroff., Unterwiesitz, v.

Hammann, Moritz, Unteroff. d. R., Chemnitz, v.

Engelmann, Paul, Unteroff. d. R., Chemnitz, v.

Zenker, Friedrich, Gefr., Siebenhöfen-Tannen-berg, v.

Schade, Alex, Einj.-Freim., Radeburg, v.

Kapp, Oskar, Einj.-Freim., Witzsch, v.

Strand, Otto, Einj.-Freim., Plauen i. R., v.

Hogel, Karl, Soldat, Weitzs, v.

Kowald, Reinhold, Soldat, Weitzs, v.

Kawald, Max, Soldat, Weitzs, v.

Röhre, Kurt, Soldat, Witzsch, v.

Rutjan, Wilhelm, Soldat, Weitzs, v.

Müller, Paul, Ref., Weitzs, v.

Augustin, Hermann, Ref., Witzsch, v.

Reuhaus, Paul, Ref., Witzsch, v.

4. Kompagnie.

(Onhage, 23. August; Quincour, 30. August; Ste. Marie au Val, 2. September; Nation en Champagne, 7. bis 11. September 1914.)

Vernhardt, Emil, Soldat, Witzsch, f.

Stopp, Walter, Soldat, Weitzs, f.

Glaub, Johannes, Soldat, Witzsch, f.

Höhler, Martin, Soldat, Radeburg (Schleiz), f.

Seibler, Joseph, Unteroff., Weitzs, f. v.

Oppe, Otto, Ref., Witzsch, l. b.

Reier, Max, Soldat, Weitzs, l. b.

Sorenz, Ernst, Ref., Weitzs, l. b.

Ritter, Walter, Gefr. der Ref., Witzsch, l. b.

Rindner, Gustav, Ref., Weitzs, l. b.

Döb, Max, Ref., Weitzs, l. b.

Wersbach, Hermann, Gefr. der Ref., Auf-
sammelp, l. b.

Steinbach, Ernst, Soldat, Weitzs, l. b.

Hildebrandt, Fritz, Soldat, Weitzs, l. b.

Gehardt, Rudolf, Soldat, Plauen i. R., f.

Leutert, Friedrich, Ref., Weitzs, l. b.

Kuhmann, Will, Gefr. d. Ref., Chemnitz, l. b.

Pawlowsky, Paul, Gefr. d. R., Weitzs, l. b.

9. Kompagnie.

(Osthe, 23. August; Ste. Marie au Val, 19. Sept.)

Gräni, Richard, Unteroff., Weitzs, f. v.

Wenther, Richard, Gefr., Weitzs, f. v.

Wendt, Kurt, Soldat, Weitzs, f. v.

Zautenbach, Kurt, Soldat, Weitzs, f.

Jaumfeld, Otto, Soldat, Weitzs, f.

Vertold, Paul, Ref., Chemnitz, l. b.

11. Kompagnie.

(St. Vilar, 18. September 1914.)

Schreiber, Richard, Gefr., Oberreichenbach, l. b.

Frische, Kurt, Soldat, Weitzs, l. b.

Fraue, Richard, Gefr. der Ref., Weitzs, l. b.

Deins, Karl, Ref., Weitzs, l. b.

Dennis, Georg, Ref., Weitzs, l. b.

Hemming, Max, Ref., Chemnitz, l. b.

12. Kompagnie.

(Ste. Marie au Val, 19. September 1914.)

Fering, Walter, Soldat, Weitzs, l. b.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

(Nations en Champagne, 7. bis 11. September; Ste. Marie au Val, 14. bis 18. September 1914.)

Scheller, Emil, Gefr., Oberau, f. v.

Wernstein, Oskar, Schüge, Weitzs, f.

Hartrodt, Karl, Schüge, Weitzs, f.

Trotte, Emil, Schüge, Weitzs, f.

Wittig, Paul, Schüge, Weitzs, f.

Reisig, Richard, Schüge, Weitzs, f.

Schwalbe, Günter, Schüge, Weitzs, f.

Hempel, Ernst, Gefr., Oberau, l. b.

Obermann, Paul, Gefr. d. R., Weitzs, f.

Müller II., Kurt, Ref., Weitzs, l. b.

Wannschig, Alwin, Fahrer, Weitzs, f. v.

Döring, Oskar, Fahrer, Weitzs, l. b.

Riß, Kurt, Schüge, Weitzs, f. v.

Mann, Karl, Schüge, Weitzs, f. v.

Hilbig, Karl, Einj.-Freim., Unteroff., Chemnitz, l. b.

Richter, Hugo, Schüge, Weitzs, verm.

Höje, Gustav, Unteroff., Chemnitz, f.

Henze, Gustav, Schüge, Weitzs, f.

Schumann, Otto, Schüge, Weitzs, f.

Döber, Max, Schüge, Weitzs, f.

Hemming, Max, Schüge, Weitzs, f.

Witzsch, Friedrich, Schüge, Weitzs, f.

Heinrich, Max, Schüge, Weitzs, f.

Schäbler, Hermann, Schüge, Weitzs, f.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.

5. Kompagnie.

(Roumouloz, 30. August; Nations en Champagne, 7. bis 9. September 1914.)

Bergmann, Deuts. der Ref., l. b.

Payk, Kurt, Deuts. der Ref., l. b.

Feller, Leon, f.

Weser, Erich, Off.-Stellv., f.

Reinisch, Oskar, Einj.-Freim., Weitzs, l. b.

Müller I., Wilhelm, Soldat, Weitzs, l. b.

Witzsch, Paul, Soldat, Weitzs, l. b.

Stein, Ernst, Soldat, Weitzs, l. b.

Witzsch, Wilhelm, Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Ref., Weitzs, l. b.

Müller III., Karl, Gefr. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Walter, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

Witzsch, Philipp, Unteroff. d. Ref., Weitzs, l. b.

6. Batterie.
(Koblen-Forsten, 20. August.)
(De Pont à titre, 20. August 1914.)
Pfeifer, Paul, Hauptm. u. Batteriechef, f. v.
Barthel, Walter, Einj.-Freiw. Uffz., Dresden, l. v.
Gäbel, Emil, Unteroff. d. Ref., Dresden, l. v.
Ricken, Paul, Kanonier, Birna, f. v.
Waller, Fritz, Gefr., Dresden, f. v.
Dünn, Ernst, Fahrer, Bautzen, f. v.
Hartmann I., Otto, Fahrer, Pulsnitz, f. v.
Paas, Max, Fahrer d. M., Kirchdorf, f. v.

Rechte Munitionskolonnen 1
(Reithel, 20. August 1914.)
Reichmann, Karl, Fahrer, Genet, f. v.
Pfeifer, Max, Fahrer, Bernhof, f. v.

Rechte Munitionskolonnen 2.
Dreschel, Franz, Kanonier, Jankowen, l. v.
Befehlsabteilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48.
1. Batterie.
(Neuwitz, 21. September.)
Gey, Ernst, Kanonier, Choren (Meißen), f. v.
Lamm, Wilhelm, Kanonier, Görlitz, l. v.

6. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 68, Reife.
Regimentsstab.
(Noyon en Champagne.)
Breitfeld, Alfred, Gefr., Adelsdorf (Dresd.), l. v.
Gläser, W., Kanonier, Remtau (Chemnitz), f. v.

2. Pionier-Bataillon Nr. 22.
3. Feldpionier-Kompagnie.
(Vitra le François, 8. September.)
Zimmermann, Joseph, Reife, Hainhausen (Kugelhüt), l. v.
Rehmann, Kurt, Unteroff. d. Ref., Leipzig, l. v.
Röbbs, Gust, Gefr. d. Ref., Leipzig-Gohlis, l. v.
Waller I., Emil, Gefr., Gerzdorf (Glauchau), l. v.
Schwert, Franz, Ref., Altendorf (Döbeln), l. v.
Sperling, Friedrich, Ref., Weiffa (Torgau), l. v.
Girbig, Paul, Ref., Rohwein (Döbeln), l. v.
Berger, Johannes, Pionier, Lamsdorf, l. v.
André, Arthur, Ref., Leisnig (Döbeln), l. v.
Schubmüller, Fabian, Gefr. d. R., Schwindschützen, l. v.

Wintler, Ernst, Gefr. d. R., Jeschwitz, l. v.
Siebrig, Max, Gefr. d. R., Reimhardtswitz, l. v.
Ricken, Friedrich, Gefr., Jentlau, l. v.
Raumann, Franz, Pionier, Oberaunsdorf, l. v.
Waller III., Richard, Ref., Hermannsdorf, verm.
Bräuerlein, Otto, Pionier, Böbla, verm.
Gosmann, G., Pionier d. R., Grumbach, verm.
Waller, Oswald, Pionier, Grömma, verm.
Waller, Emil, Pionier, Leipzig, verm.
Gläser, Karl, Pionier, Anspang, verm.

Berichtigung früherer Verzeichnisse.
Brigade-Kesch-Bataillon Nr. 45. (N.-L. 16/20)
Kühner, Ernst, Gren. d. Ref., Leipzig-Gohlis, verm., nicht verm., sondern f.

Brigade-Kesch-Bataillon Nr. 65. (N.-L. 17)
2. Kompagnie.
Bennig, Friedr., Sold., Scheibenberg, verm., l. v.
Freydmar, Will., Sold., Köpchenzoba, verm., l. v.

Sperkowski, Ludwig, Sold., Gerlwin, bisher verm., bei der Truppe wieder eingetroffen.

4. Kompagnie.
Geldner, Max, Soldat, Langburkersdorf, bisher verm., bei der Truppe wieder eingetroffen.

Schützen-Regiment Nr. 108 (N.-L. 13)
Ficht v. Fiedermann, Jeminber, Reife d. M. G. R., Dresden, bisher l. v., ist f. v.

104. Infanterie-Regiment 6. Komp.
statt Dierich, Hermann, l. v. muß es heißen: Dierich, Walter, f. v.

Sächsischer Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.
Verlustliste Nr. 35, Preußen.
Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin.
1. Bataillon.
(Gefechte im Westen vom 22. bis 30. August; Gaudion, Anselm, St. Gerard.)
Weber, Walter, Gren. 2. Komp., Dresden, l. v.

Sandwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2, Straßburg
1. Bataillon
(Klawa, am 4. September.)
Farnig, Hermann, Widm. 4. Komp., Reudersdorf (Blöbn), l. v.

Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.
2. Bataillon.
(St. Vincent und Jintign, am 22. und 23. Aug., am 27. August.)
Kiehl, Oswald, Gren. 6. Komp., Berdau, v.
Jakob, Albert, Einj.-Freiw., Gefr., 8. Komp., Leipzig, v.

Eisemann, Robert, Gren. 8. Komp., Frankenberg (Zöbich), v.

Grenadier-Regiment Nr. 12, Frankfurt a. D.
Füsilier-Bataillon.
Hermann, Kurt, Füsilier, 9. Komp., Dobra, l. v.
Preßler, Will., Gefr. d. R., Dresden, l. v.

Sandwehr-Infanterie-Regiment Nr. 30.
3. Bataillon, Saarlouis.
(St. Eremebode, 6. und 7. September.)
Kunze, Albert, Unteroff. d. Sandw., 11. Komp., Juidau, l. v.

Brigade-Kesch-Bataillon Nr. 37, Osnabrück.
(Gremmer, 1. September.)
Stiege, Friedr., Ref., 3. Komp., Kieritzsch, l. v.

Infanterie-Regiment Nr. 60, Weisenburg.
(Gefechte im Westen vom 10. August bis 5. Sept.)
Döhne, Paul, Fusilier, 1. Komp., Dresden, f. v.
Gerhardt, A., Musket., 7. Komp., Merane, l. v.

Infanterie-Regiment Nr. 64.
1. Bataillon, Prenzlau.
2. Kompagnie.
(Gefecht am 4. September [ort unbekannt])
Fehre, Rudolf, Gefr., Dresden, l. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65, Bonn.
Elsberg, Franz.
Wöhner, Walter, Rusf., 1. Komp., Dresden, l. v.
Bog, Unteroff. 8. Komp., Dresden, f. v.
Sasa, Max, Gefr., 10. Komp., Dresden, l. v.

Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.
2. Bataillon.
Bärner, Arthur, Ref., 8. Komp., Dresden, verm.
Brädel, Paul, Gefr. d. Ref., 7. Komp., Schönau, v.
Reidel, Hans, Unteroff., 8. Komp., Rothentirchen (Tuerbach), l. v.

Sandwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.
(Kleinheim, Ammerichweier u. Kaiserberg, 18. Aug.)
Gräse, Emil, Widm., 3. Komp., Linds, f.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110, Katt. Karlsruhe, Mannheim.
(Gefechte im Westen vom 16. bis 27. August, Grande Fontaine, Gelles, Senons, St. Chapelle usw.)
Klemm, Johannes, Ref., 10. Komp., Dresden, l. v.
Thomas, Max, Unteroff. d. Ref., 12. Komp., Steinigtalmsdorf, f. v.

Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. Baden.
3. Bataillon.
(Gefechte im Westen vom 18. bis 27. August, Kadersdorf, Schmedebusch, Rönitz-Richterweiser usw.)
Döge, Fritz, Einj.-Freiw., Musikf., 12. Komp., Leipzig, l. v.

Infanterie-Regiment Nr. 129, Greudenz.
2. und 3. Bataillon.
(Gumbinnen, 20. August.)
Kallmeyer, Fredr., Gefr., 8. Komp., Sonitzsch, l. v.

Infanterie-Regiment Nr. 135, Viedenhofen.
2. Bataillon.
Breitschneider, Ernst, Rusf., 6. Komp., Gornitz (Virma), f. v.

3. Bataillon.
Widenbain, Emil, Widm., 9. Komp., Müllen, f. v.
Jäger, Will., Unteroff. d. R., 9. Komp., Juidau, f.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Straßburg i. E.
3. Bataillon.
(Koblenz, 27. August.)
Richtiger, Kurt, Gefr., 10. Komp., Gartenstein (Juidau), v.

Infanterie-Regiment Nr. 169.
1. und 2. Bataillon, Sahr.
Richter, Will., Ref., 8. Komp., Seipz-Wöckern, b.

Infanterie-Regiment Nr. 170.
2. Bataillon, Oeffenburg.
Zimmermann, Art., Ref., 8. Komp., Dresden, l. v.

Mobilis Sandsturm-Bataillon, Halle.
Ebler, Kurt, Gefr., 1. Komp., Leipzig, f.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 14, Kolmar i. E.
Vergelt, Oswald, Jäg. 8. Komp., Grumbach, f.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 15, Köln.
3. Batterie.
(Köln, 25. August 1914.)
Zischalig, William, Unteroff., Chemnitz-Kappel, l. v.

Kaiserliche Marine.
Verlustliste Nr. 6.
1. Matrosendivision.
Rösch, Martin, Reife, f. v. Dresden, verm.
Kapitulanten:
Klarner, Paul, Bootsmannmaat, Ebnorf, verm.
Fleischer, Kurt, Obermatrose, Köpchenzoba, verm.
1. Abteilung.
Bischoff, Franz, Matrose, Reife, verm.
Dennig, Paul, Matrose, Dresden-Lotta, verm.
Schertel, Paul, Matrose, Dresden, verm.
Rehmer, Hellmut, Matr., Ritter (Borna), verm.
Fuchs, Hermann, Matrose, Reichenbach, verm.
Sogel, Alfr., Matrose, Reife (Schwarzenberg), verm.
Sogel, Richard, Matrose, Dresden, verm.
Wolf, Bruno, Matrose, Reife, verm.

2. Matrosendivision.
1. Abteilung.
Siedel, Friedr., Obermatrose, Reife, verm.
Anders, Karl, Obermatrose, Reife, verm.

1. Westdivision.
1. Abteilung.
Ferts, Egon, Marinegehilfe, Leipzig, verm.

3. Bataillon.
Dennig, Kurt, Ingenieuroberassistent, Döbeln, verm.
Dennig, Richard, Maschinenmaat, Demitz (Leipzig), verm.
Schmidt, Otto, Funkenteleg.-Matr., Reinsdorf (Döbeln), verm.
Borbed, Hans, Funkenteleg.-Matr., Leipzig, verm.
Selunta, Edm., Funkenteleg.-Matr., Oberdörf, verm.

2. Abteilung.
1. Kompagnie.
Bähr, Walter, Maschinenmaat, Reife, verm. (Dresden), verm.
Bauch, Otto, Feiger, Oberfröhna (Chemnitz), verm.
Bauer, Kurt, Feiger, Dorffellenberg, verm.
Frank, Karl, Feiger, Reife, verm.
Haas, Will., Feiger, Reife, verm. (Dresden), verm.
Eichelbaum, Walter, Maschinenwärter, Rodau (Leipzig), verm.

2. Kompagnie.
Rist, Artur, Maschinenwärter, Dresden, verm.

3. Kompagnie.
Ruppert, Alwin, Feiger, Mühl-Orna, verm.

4. Abteilung.
4. Kompagnie.
Thienemann, Artur, Oberassistent, Leipzig, verm.

5. Kompagnie.
Reichel, Otto, Schußmacher, Grünau, verm.

Minenabteilung.
2. Kompagnie.
Röppen, Fritz, Minenobermatrose, Reudorf (Chemnitz), verm.

Sächsische Angelegenheiten.

Vom Landesauschuss für Kriegshilfe.

Am 30. September hat der engere Ausschuss des Landesauschusses für Kriegshilfe eine Sitzung abgehalten, worüber ein Bericht erstattet wurde, in dem es heißt: Der Rat v. Reichs-Druckerei berichtet zunächst über die Einnahmen, Ausgaben und die sonstige bisherige Tätigkeit des Ausschusses. Es sind bis jetzt an Gaben insgesamt über 500 000 M. eingegangen bzw. zugesagt worden. Für die einzelnen Gaben sind demnach durch öffentliche Leihung gedacht worden. Zur weiteren Beschaffung von Mitteln soll nachmals ein Aufruf in den Zeitungen erlassen, dagegen bis auf weiteres zur Schonung der örtlichen Liebesaktivität von Versammlungen abgesehen werden. An Ausgaben sind dagegen bisher u. a. geleistet worden: 2000 M. an die Kreiswehrmannschaft Dresden zur Beschaffung von Räummaterialien für arbeitslose Frauen, 2000 M. Unterstützung für die Stadtgemeinde Brand-Erbisdorf, 4000 M. vergütliches Darlehen für ein Fabrikunternehmen zur Ermöglichung weiterer Beschäftigung seiner Arbeiter, 600 M. Verrechnungsgeld an die Delegation Sauba, 500 M. Beihilfe an den Sächsischen Hilfsverein Berlin zur Unterstützung der durch den Krieg in besonderer Notlage geratenen sächsischen Landleute. Endlich sind für 10 000 M. Wollstoffen für Liebesgaben bei der Kriegsorganisation der Stadt Chemnitz bestellt worden, die ebenfalls durch arbeitslose Frauen dort angefertigt werden sollen. Mit dieser Beschaffung von Liebesgaben hat sich eine besonders gebildete Wäscheabteilung zu befassen gehabt, zu deren Obliegenheiten es ferner gehört, Aufträge auf die Beschaffung von Wäsche, vor allem Leinwand, entgegenzunehmen und in denjenigen Gegenden des Landes auszuführen zu lassen, wo durch das Stillstehen der Industrie die Frauen und Mädchen in besonderer Maße arbeits- und verdienstlos geworden sind. In dankenswerter Weise hat sich vor allem der Landesauschuss der Vereine vom roten Kreuz bereits in ausgiebigem Maße dieser Vermittlung bedient, und auch die Landesanstalten sowie die Landesversicherungsanstalt haben die Erteilung von Aufträgen in Ausdehnung gestiftet. Dem Vorstehenden wurde die Ermächtigung erteilt, bis zum Betrage von 20 000 M. noch weitere Liebesgaben in der erwähnten Weise zu beschaffen.

Des weitern wird eine Auslandsabteilung gebildet zur Veranlassung solcher deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehöriger, die aus dem Ausland oder sonst vom Feinde bedrohten Gegenden nach Sachsen gekommen sind.

Es wurden verschiedene Gesuche von Gemeinden um Unterstützung aus dem vom dem Textilarbeitgeberverband in so dankenswerter Weise gespendeten 100 000-M.-Fonds vorgetragen, von denen dasjenige der Gemeinde Grangah durch Bewilligung einer Unterstützung von 1000 M. Berücksichtigung finden konnte. Außerdem wurde eine Anzahl Gesuche von Gemeinden um Bewilligung von Darlehen aus dem 30-Millionen-Fonds bei der königlichen Staatsregierung im Auftrage des Ministeriums des Innern begutachtet, die auch die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen die Absicht zu erkennen gegeben hat, sich der Unterstützung auf Unterstützungsgesuche des Ausschusses des Landesauschusses zu bedienen.

Am den zahlreichsten durch die stillstehende Industrie in wirtschaftlich unglücklichen Umständen Frauen und Mädchen Gelegenheit zur hauswirtschaftlichen Ausbildung zu bieten und hiermit die Möglichkeit zu weiblischer Beschäftigung der neidenden Bevölkerungslagen zu verbinden, soll die Einrichtung von Winterkochen in kleineren Turnhallen in Verbindung mit Volksschulen angeregt und gefördert werden. Für diesen Zweck wird zunächst der Betrag von 50 000 M. bereitgestellt.

Eine längere Erörterung entfiel über verschiedene grundsätzliche Fragen aus Anlaß von einzelnen Unterstützungsgesuchen. Ferner wurden gewisse Grundzüge für die Organisation der Kriegshilfe im Lande begutachtet und endlich ein Verrechnungsschema, ein Aufruf für die Arbeitslosenfrage

und ein solcher für die Frage der Unterstützung der Familien der eingezogenen Mannschaften als Unterstufung gebildet. Hierbei wurde festgestellt, daß der Landesauschuss für Kriegshilfe in der Regel wohlwollende Unterstützungen an Privatpersonen nicht gewährt und die an ihn von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften zu richtenden Gesuche durch die Amtshauptmannschaft besorgt, soweit die Städte mit rezidierender Städtewahl in Frage kommen, durch die Kreiswehrmannschaft zu leiten sind. Bekanntlich soll, wie hier wiederholt werden mag, der Landesauschuss für alle in das Arbeitsgebiet des roten Kreuzes fallenden Bestimmungen der Kriegshilfe, also insbesondere für die Frage der Unterstützung der Familien der eingezogenen Mannschaften und die Förderung der Arbeitslosigkeit, einen organisatorischen Mittelpunkt bilden und gleichzeitig einen finanziellen Ausgleich zugunsten der ärmeren Landgebiete ermöglichen. Für diesen letzten Zweck sind große Mittel unerlässlich, zumal der Winter vor der Tür steht und der Friedensschluß noch in weiter Ferne zu liegen scheint.

Fahrtpreismäßigung für Industriearbeiter.
Durch Volks Landesdienst wird folgendes mitgeteilt: Zur Verbilligung der Arbeitslosigkeit werden bis auf weiteres im Verwaltungsbereich der preussisch-sächsischen und sächsischen Staatsbahnen sowie der Reichsbahnen vom 5. Oktober an während der Dauer des Krieges Industriearbeiter bei Reisen von einem Industriegebiet in das andere in vierter Klasse gegen Entrichtung des ermäßigten Fahrpreises von 1,5 Pf. für ein Tarifkilometer befördert, wenn die im Reisepasse des Innern in Berlin eingerichtete Reichszentrale der Arbeitsnachweise einen entsprechenden Antrag stellt. Voraussetzung für die Gewährung der Vergünstigung ist, daß mindestens 30 Personen an der Reise teilnehmen oder daß das Fahrgehalt für mindestens 30 Personen entrichtet wird. Bei Berechnung der Mindestzahl der Teilnehmer werden Familienangehörige der Arbeiter, einschließlich der Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren, als je eine erwachsene Person gezählt, während bei Berechnung des Fahrpreises zwei Kinder im Alter von vier bis zu zehn Jahren als eine erwachsene Person gelten. Für ein einzelnes solches Kind wird der halbe ermäßigte Fahrpreis berechnet. Kinder unter vier Jahren werden nicht gerechnet.

Nahrungsmittel im Grenzverkehr.

Im benachbarten Böhmen ist jetzt das Brot teurer wie in Sachsen, dafür aber das Fleisch billiger. Diese Preisdifferenzen haben einen lebhaften Verkauf von Nahrungsmitteln über die Grenze herbeigeführt. Doch werden auch andere Nahrungsmittel von Sachsen nach Böhmen und umgekehrt aus- und eingeführt. So wird aus Branda g. gen. Getreide, „Ganze Karawanen, oft 15 bis 25 Mann, kommen gezogen; sie nehmen aber nicht bloß das gewöhnliche Getreide über die österreichische Grenze mit nach Hause, sondern ganze Duderhöfe, Mehl, Brot vor allem Petroleum — alles in großen Mengen. Die Grenzwaage ist gegen diese Völkerwanderung machtlos, denn zahlreiche Weichte sind zu den Fahren berufen. Sachsen wird durch diese übertriebene Ausfuhr von den hauptsächlichsten Bedarfsmitteln entblößt, was namentlich in den Grenzorten eine Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel im Inlande zur Folge hat.“

Wichtige konervative Zeitungen schreiben bedauernd schon

wieder nach der Grenzperle. Das wäre doch eine sonderbare Wändispolitik. Sollte wirklich infolge der Ausfuhr nach Böhmen eine Lebensmittelverknappung in den Grenzorten eintreten, entstände für die Behörden die Aufgabe, einen Wider zu verhindern.

Rechtlich wie im Voglande ist es auch in der Lausitz. So schreibt der Ebersdorfer Volksbote: „Eine gewisse Art Sachfengänger, aus Böhmen kommend, sieht man jetzt in nicht geringer Anzahl in Reusajsa und in den Nachbarorten Spremberg, Oppach, Taubenheim, Ober- und Niederfriedersdorf usw. Es sind zumeist Kinder, mit Rucksäcken und dergleichen ausgestattet, die in kleinen Rudeln oder einzeln aus Jugau, Rosenhain, Garachthal, Königshain, Königswalde, ja sogar aus Schludena zu uns herüberwandern und Einfäufe in Brot, Mehl und anderen Bedarfsgegenständen bewirken, soweit dies im sogenannten feinen Grenzverkehr sein darf. Brot und Mehl sind eben gegenwärtig in unserer Pflege billiger als in Böhmen. Was die böhmischen Grenzschäberr, für die in der Hauptsache ärmere Leute in Frage kommen, uns durch die gedachte Lebensmittelzufuhr entziehen, suchen wir bei ihnen durch Abnahme von Fleisch weit zu machen, dessen Preis weit niedriger als hierzulande ist.“

Mängel im Kriegsunterstützungswesen.

Schon mehrfach haben wir darauf hingewiesen, daß namentlich in manchen Landgemeinden recht schlecht für die Familien der eingezogenen Soldaten wird. Diese bedauerliche Erscheinung beleuchtet die Leipziger Volkszeitung erneut durch einen Vorfall, der sich in einem Dorfe der Amtshauptmannschaft Leipzig zugezogen hat, der aber nicht vereinzelt dastehen dürfte. Die Schilderung besagt: Die wiederholte Mahnung der Oberbehörde, die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer in wohlwollender Weise zu leisten, wird von manchen Gemeindeverwaltungen nach immer nicht beherzigt. Es kommt vor, daß die Unterstützung nicht nur mangelhaft ausbezahlt wird, sondern daß die Familien der Kriegsteilnehmer nach ganz unangebrachte Redensarten zu hören bekommen. So hatte der Grädefelder Gemeindevorstand anfangs durchaus keine Zeit zur Berechnung und Auszahlung der Unterstützung. Zwei- und dreimal mußte umsonst danach gegangen werden. Erst als die Amtshauptmannschaft zu Hilfe gerufen wurde, gelang es, Unterstützung zu erhalten. Aber wohlgemerkt, nur die monatliche Unterstützung! Einen örtlichen Zuschlag gibt es trotz wiederholter Anträge auch heute noch nicht. Und selbst die Staatsunterstützung scheint den Grädefelder Gemeindevorstand noch zu schmerzen. Bei der letzten Auszahlung äußerte er sich den Frauen gegenüber: Wenn ihre Männer vorher mehr für sie gesorgt und ihren Lohn nicht in das Militärhaus getragen hätten, hätten sie jetzt nicht nötig, Unterstützung zu beanspruchen. Also unsere Kriegsleute und Gefundheit für das Vaterland opfern, werden gleichwohl noch vom Herrn Gemeindevorstand beschimpft! Ob der Herr denn glaubt, auf diese Manier die vaterländische Stimmung zu heben? — Wir wissen, daß sich mindestens sehr ungewöhnliches Verhalten von der Aufsichtsbehörde entschließen derzueilt wird. Es dürfte aber nun auch an der Zeit sein, dem Herrn einmal energig den Stammpunkt klar zu machen.“

Oberlandwiz d. Hohenstein-Grafth. Infolge des Krieges ist unsere Wirtschaft in Ruine verfallen, so daß viele Arbeitslose vorhanden sind, die zum Teil von der Gemeinde mit Rotlandsarbeiten beschäftigt werden zu einem Stundenlohn von 20 Pf. Die höchsten Gemeindefunktionen haben aus dem Gemeindevorstand ein Gesuch eingereicht, in dem sie eine Erhöhung des Stundenlohnes auf 25 Pf. erbitten. In einem Gemeindevorstand wurde die Angelegenheit der Gemeindevorstand

Gesuch und beschloß außerdem, daß jeder Trupp Arbeiter...

Bildschweber. In dem Streit um die Stadtverordneten...

Stermal als tot gemeldet und doch lebend ist der aus...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die deutsche Arbeiterschaft und der Krieg. In der Schweizerischen...

Ich habe den Bericht über Ihre Deutschlandreise während...

höchstens nur befristet worden. Für einen Angriffskrieg...

Auch Ihren Vorwurf gegen unsere sozialdemokratische...

Die Arbeiter der Schweiz sind uns Deutschen immer...

Wir brüderlichem Gruß! Theodor Leipart, Vorsitzender...

Die Arbeitslosigkeit in England. Aus London wird über...

Café Central und Café Metropole. DRESDEN - A. Schloßstraße 2...

die Arbeitslosigkeit in ungeahnter Weise steigt. Im...

Tymians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6. Anl. 8 Uhr 20. Sonnt. 3 Vorstell.

ANTI-TRUST-WEHR. Diese ein-gezaperte Schutzmarke. garantiert für trustrfreie Cigaretten.

Salem Aleikum Salem Gold. Etwas für Sie! Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10...

Kleines Feuilleton.

Theater. Opernhaus. In der gestrigen Aufführung des...

Opernhaus. In der gestrigen Aufführung des...

glänzende Einzelleistungen verlangen, aber wohl muß ich...

Dresdner Kalender. Dresdner Theater am 6. Oktober: Königl. Schauspielhaus...

Im Residenztheater wird die Bühnen-Jarnische Operette...

Im Volkstheater werden Donnerstag den 8. Oktober, abends...

Große Philharmonische Konzerte. In diesem Winter werden...

Ein Wohltätigkeitskonzert. dessen Gesamtertrag für das...

schäftlich mit ihrem Bruder Egon Petri am 22. Oktober...

Ein Kammerkonzert wird Freitag den 16. Oktober, abends...

Die Vereinigung für Literatur und dramatische Volkstanz...

Kleine Mitteilungen. Krieg und Kino. Der Kaufmann Julius Cohn in...

Milkenwerte nutzlos geopfert? Nach zuverlässigen Angaben...

Wir lieben doch das Vaterland!

Wir lieben doch das Vaterland. Ob man es uns auch verbirgt...

Das scheint sehr mangelhaft... Dresden-Borsig... Unterst... Unterst... Unterst...

Stadt-Chronik.

Das Unterstützungswert in Dresden-West

Scheint sehr langsam in Bewegung zu kommen und noch recht mangelhaft zu funktionieren. Das läßt ein Bericht über eine Sitzung des Hauptauschusses erkennen, dem wir folgendes entnehmen:

Der Hauptauschuss für Kriegshilfe in den Gemeinden Dresden-West hielt am 1. Oktober in Großenhain unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Brehler eine Sitzung ab, die insbesondere über die Verteilung einer weiteren Ratenzahlung der gesammelten Gelder an die einzelnen Ortsausschüsse Beschlüsse fassen sollte. Es erfolgte die Zuweisung von zehn Herren als Mitglieder des Hauptauschusses, zumeist die Gemeindevorstände der beteiligten Gemeinden im Bezirke Dresden-West. Zum wichtigsten Punkte der Tagesordnung berichtete Gemeindevorstand Lorenz-Cossebaude, daß der zur Schaffung von Zeitkräften für die Verteilung der gesammelten Gelder in letzter Hauptversammlung eingeleitete engere Ausschuss trotz abgehaltener zweier Sitzungen zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen sei, einerseits in Ermangelung vollständiger Unterlagen von Seiten der beteiligten Gemeinden, andererseits weil angenommen werden muß, daß eine Festsetzung bestimmter Grundsätze bei der immer schwankenden Zahl der Unterstützungsberechtigten auf längere Zeit hinaus niemals zutreffend sein dürfte. Der engere Ausschuss hatte deshalb den Antrag auf Verteilung einer weiteren Summe von ungefähr 3000 M. gestellt, und zwar mit einem Teile von 1,50 und 1 M. für Frau und Kind, (!) und weitere Verteilung der noch vorhandenen Mittel von Fall zu Fall vorge schlagen. Nach lebhafter Debatte wurde ein vom Gemeindevorstand Helfeld-Steigler gestellter Antrag auf Auszahlung von 3 M. und 1 M. für Frau und Kind nach der Ziffer der Unterstützungsberechtigten, wie solche für die Reichsunterstützung in Frage kommt, mit großer Mehrheit angenommen. Hierauf wurde dem engeren Ausschuss noch die Befugnis zur Vorberatung anderweitiger wichtiger Angelegenheiten und Berichterstattung an die Hauptversammlungen erteilt.

Wie aus diesem Bericht hervorgeht, leidet er an Mangel von Unterlagen über die Verhältnisse in den einzelnen dem Ausschuss angeschlossenen Gemeinden. Man hat, nachdem der Kriegszustand bereits über zwei Monate besteht, noch nicht das nötige Material, um das Unterstützungswert in der wünschenswerten Weise betreiben zu können! Aber auch an Par Mitteln scheint es zu fehlen, um wirksam eingreifen zu können. Wenn man Zuschüsse von 1,50 und 1 M. zur Reichsunterstützung vorschlägt, so muß das als durchaus unzulänglich bezeichnet werden. Auch die schließlich beschlossenen Sätze von 3 und 1 M. sind noch sehr unzureichend. Noch dem Gele haben die Gemeinden beim Unterstützungsberechtigten dafür zu sorgen, daß im Falle der Bedürftigkeit neben der Reichsunterstützung noch für den Lebensunterhalt der zu unterstützenden gesorgt wird. In Dresden-West scheint es jedoch in dieser Hinsicht noch bedenklich zu bapern. Par Mitteln können aber jetzt doch leicht beschafft werden, nachdem die Regierung eine größere Summe als unverzinsliches Darlehen zur Verfügung gestellt hat.

Vorsicht mit Feuer und Licht!

In Kriegszeiten ist die Erhaltung von Vorräten aller Art von weitgehender Bedeutung. Darum müssen alle Anstrengungen gemacht werden, Verluste durch Brände soweit als möglich zu vermeiden. Alle Fabriken, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Betriebe können nicht dringend genug ermahnt werden, ausreichende Vorkehrungen gegen Feuergefahr zu treffen und alle Vorschriften, die geeignet sind, dem Entstehen von Bränden vorzubeugen, peinlichst zu erfüllen. Für die Landwirtschaft, deren ungeschwächte Leistungsfähigkeit in Lieferung von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung, das Heer und die immer mehr an Zahl zunehmenden Kriegsgefangenen sowie von Futtermitteln für die Tiere einen sehr großen Teil der wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung bedeutet, muß die Verhinderung von Bränden mit allen Kräften angestrebt werden. Pflicht der ländlichen Bevölkerung ist es daher in dieser ersten Zeit, darauf zu achten, daß allenthalben größte Vorsicht beim Umgange mit Feuer und Licht walte, wobei gegenfeitige Ueberwachung, verbunden mit wohlwollender Aufklärung sicher von Erfolg begleitet sein wird. Besondere Aufmerksamkeit ist hierbei den Dampfdruckmaschinen, der Sandhabung und Verschleiffen von Laternen, den Heizungsanlagen, den Stedöfen, Sicherungen und Leitungen elektrischer Anlagen, der Aufbewahrung von Zündhölzern und anderen leicht entzündlichen Stoffen, der Beachtung von Kindern, der Instandhaltung der Löschgeräte und der Wasser-

versorgung für Löschzwecke zu widmen. Den Bränden vorzubeugen ist eine um so dringendere Pflicht von jedermann, als die Feuerwehren überall im Lande durch Einberufung von Mitgliedern zur Fahne geschwächt sind. Die Wichtigkeit der Verhütung von Bränden während der Kriegszeit findet ihren geschichtlichen Ausdruck darin, daß, worauf der kommandierende General jedes Armeekorps nach besonders hingewiesen hat, Brandstiftung und Zündbrandlegung in den Fällen der §§ 307 und 311 des Reichsstrafgesetzbuches während des bestehenden Kriegszustandes mit dem Tode bestraft werden.

Privatpatente an die Kriegsteilnehmer.

Durch Wolffs Telegraphenbureau wird mitgeteilt: Das Kriegsministerium hat beim Generalquartiermeister die veranschaulichte Beförderung von Privatpatenten mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen im Gewichte bis zu 5 Kilogramm erwirkt. Zunächst ist für die Anlieferung solcher Pakete die Zeit vom 19. bis 26. Oktober in Aussicht genommen. Bewährt sich diese Einrichtung und wird von den Angehörigen in der Heimat kein unangenehmer Gebrauch von ihr gemacht, so soll das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Die zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichspostamt getroffenen Vereinbarungen über den Versand dieser Pakete werden demnächst bekannt gegeben werden. Es wird darauf hingewiesen, daß schwere Pakete nach wie vor gemäß § 23 der Feldpostdienstordnung den Erstatruppenteilen zu übersenden sind, die deren Weiterleitung veranlassen. Auf richtige Adressierung aller Postsendungen wird erneut hingewiesen. Bei Prüfung der Beschwerden über nichtangekommene Briefe usw. ist festgestellt worden, daß in zahlreichen Fällen die Angaben auf den Adressen unrichtig waren.

Die Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse

entspricht einem allgemein empfundenen Bedürfnis. Raum waren die ersten kurzen Notizen in der Presse erschienen, zeigte sich bei der Hauptversammlung und bei einzelnen Rechnungsstellen großes Interesse, so daß schon in den Tagen der Vorbereitung Versicherungen durch Kauf von Anteilscheinen abgeschlossen wurden. Die Versicherung wird perfekt mit der Verzinsung des Betrages für die Anteilscheine. Als besonders geeignet wird sich der Abschluß von Kollektivversicherungen durch Gewerkschaften, Kollegen- und Vereinsvereine zeigen, durch welche die Angehörigen von Kollegen und Freunden beim eintretenden künftigen Fall des Verlustes des Ernährers nennenswert unterstützt werden können. Diese Gelegenheit haben die Verwaltungen der städtischen Volkswirtschaft Produktion und der Hauptverwaltung der Volksfürsorge in Hamburg benutzt, um für ihre in den Krieg gezogenen Kollegen je vier Anteilscheine zu erwerben. Sie entnehmen die dafür erforderlichen Beträge den durch freiwillige Lohnabzüge der Angestellten und Arbeiter gebildeten Fonds zur Unterstützung der Familien der am Krieg beteiligten Kollegen. Geeignete Stellen, die Angehörige der Kriegsteilnehmer auf die empfehlenswerte Einrichtung der Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse aufmerksam machen, sind die Bezirkskomitees der in den meisten Städten organisierten Kriegshilfe. In diesen dieser Komitees werden die Versicherungsbedingungen anderer Gesellschaften empfohlen; es wird mit einer Anregung am Ort bedürfen, um für die Kasse der Volksfürsorge gleiche Behandlung zu erreichen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Dresden.

Der Mitgliederbestand betriffte sich Ende August auf 118966, und zwar 57188 männliche und 61823 weibliche Mitglieder, einschließlich 10 männliche und 167 weibliche unabhängig Beschäftigte. Von den sämtlichen Versicherten sind 26375, und zwar 9229 männliche und 17146 weibliche, der Kasse freiwillig beigetreten oder haben nach Beendigung ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigung die Weiterversicherung erklärt. Es gingen 17408 Anmeldeungen und 63829 Abmeldeungen ein. 1264 männliche und 1085 weibliche Mitglieder, das sind 1,97 Proz. sämtlicher Mitglieder, waren am Schlusse des Monats krank und erwerbsunfähig. Davon bezogen 1009 männliche und 889 weibliche Krankengeld, während 255 männliche und 196 weibliche in Heilanstalten untergebracht waren. Gezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 168160 M., Hausgeld 6520 M., Wochenhilfe 18019 M., Hebammenhilfe 1236 M., Sterbegeld 7946 M. In den Genesungsheimen der Kasse fanden 54 Pflanzlinge in der Dauer bis zu 4 Wochen Aufnahme, während 178 Mitglieder nach zusammen 5404 Verpflegungstagen die Anstalten verließen. Von diesen Genesenden sind 171 vollständig erwerbsfähig und 5 gebehrt entlassen worden. Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitnehmer betrug am Monatschlusse 19562. An Beiträgen für die Krankenversicherung wurden 601252 M. und für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 241115 M. vereinnahmt; für 289340 M. wurden Beitrags-

marken für letztere Versicherung angekauft. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betrug 95823, und zwar 50039 männliche und 44884 weibliche. In 116 Fällen waren Mitglieder wegen Zuwiderhandlungen gegen die Krankenordnung mit Ordnungsstrafen zu belegen und 2 Arbeitgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen zu Geld- bezw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Ein Hund-Feldpostbriefe. Wie bereits mitgeteilt, wird von heute Montag an bis einschließend Sonntag den 11. Oktober das Höchstgewicht der Feldpostbriefe von 20 Gramm auf 500 Gramm erhöht. Wenn die Verhältnisse es gestatten, soll die Zustellung der 500-Gramm-Briefe bald wiederholt werden. Die Gebühr für die Feldpostbriefe über 250 bis 500 Gramm beträgt 20 Pfennig. Gleichzeitig wird von heute an die Gebühr für die Feldpostbriefe über 50 bis 250 Gramm dauernd auf 10 Pfennig ermäßigt. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Sendungen mit Wareninhalt sehr dauerhaft verpackt werden müssen. Nur starker Pappkarton, festes Bodpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden.

Bielchen-Trachtenberge. Für die Besonnenen findet Dienstag den 6. Oktober, abends 9 Uhr, im Gasthof Bielchen eine Zusammenkunft statt. Es ist Pflicht jeder einzelnen, dort zu erscheinen.

Gewerbegericht.

Der Ingenieur Rißke klagt gegen den Zeichnenlehrling Schubert auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses. Sch. hatte laut Lehrvertrag vom 1. April 1912 bis dahin 1915 zu lernen. Als Entschädigung waren bestimmt: im ersten Jahre 8 M., im zweiten Jahre 10 M. und im dritten Jahre 12 M. pro Monat. Sollte Sch. das Lehrverhältnis vorzeitig ohne genügenden Grund lösen, hatte er an R. bis zu drei Viertel der schon erhaltenen Entschädigung zurückzahlen. Nach Ausbruch des Krieges wurde im Bureau R. die Arbeit knapp und er bestimmte, daß Sch. nur wöchentlich zwei Tage arbeiten, aber auch nur 6 M. Entschädigung erhalten sollte. Gegen diese Einrichtung erhob weder der Lehrling noch dessen Vater Einspruch. Anfang September schrieb aber der Vater, daß er mit diesem Verhältnis nicht einverstanden sei und für den Sohn Stellung suchen werde. Darauf erklärte R. am 9. September, es solle die reguläre Arbeitszeit wieder eingeführt werden und Sch. seine volle Entschädigung erhalten. Trotzdem erschien Sch. aber weder am 10. noch am 11. September im Bureau. Erst am 12. September stellte er sich wieder ein, verlangte sein Arbeitsbuch und erklärte das Lehrverhältnis für beendet. Es kam ein Vergleich zustande, wonach Sch. an R. 90 M. in monatlichen Raten a 15 M. zahlte. Dafür erhielt er Arbeitsbuch und Zeugnis.

Der Lithographenlehrling Jirischang klagt gegen die Firma Seutzel und Schneidewind auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses. J. ist seit 1911 bei der Firma als Lehrling eingetreten und hatte J. 1915 ausgelehrt. Beim Kriegsausbruch wurden der ganze Betrieb eingestellt und auch die Lehrlinge entlassen. J. erhielt im letzten Jahre wöchentlich 6 M. Entschädigung, die durch die Entlassung wegfielen. Den Entlassenen war mitgeteilt worden, daß sie bei beginnendem Geschäftsjahre wieder eingestellt würden. Der Vater J. sah sich das Verhältnis einige Wochen mit an, dann verlangte er aber Wiedereinstellung seines Sohnes oder dessen Kompensation. Da die Firma beides nicht wollte, klagte er. Die Firma wurde zur Fortsetzung des Lehrverhältnisses von sofort bis 15. April 1915 verurteilt.

Von der Firma Gebr. Klinge wurden in der Zeitung Schlußmacher auf Militärarbeit gesucht. Hierzu hatte sich mehrfach der Schuhmacher Brochaska aus Reichen gemeldet. Am 24. September will er vom Meister für den 28. September früh 6 Uhr angenommen worden sein. Daraus hat er sich in Wobau eine Schlafstelle gemietet und wozu wieder gezogen. Frau und Kinder waren nach in Reichen. Als er die Arbeit beginnen wollte, wurde er nicht eingestellt. Am 28. September klagte er auf 80 M. Lohnentschädigung für zwei Wochen. Der Meister und ein Arbeiter bestritten als Zeugen, daß K. am 24. September fest eingestellt worden wäre. Der Richter hört schwer und kann sich geizt haben. Im Hinblick darauf aber, daß er schon wegen der erhofften Arbeitsgelegenheit Kosten gehabt hat, schlug der Vorsitzende der Firma vor, den Kläger auf 14 Tage zu beschäftigen. Damit war die Firma sofort einverstanden und K. zog seine Klage zurück. Vorsitzender: Gewerberichter Dr. Hainke. Beisitzer: Tagesleitermeister Rechner, Steinbruckermeister Jirisch, Schriftführer Wendke, Buchdruckerhilfsarbeiter Herrmann.

Aus der Umgebung.

Kennis. Arbeitslose Einwohner, die auf Unterstützung durch die Gemeinde rechnen, müssen sich in eine zu diesem Zwecke zirkulierende Liste eintragen oder im Gemeindevorstand melden. Diese Maßnahme ist notwendig, um den Umfang der Arbeitslosigkeit jederzeit feststellen zu können. Der Gemeindevorstand wird in seiner nächsten Sitzung Beschlüsse fassen, in welcher Höhe Unterstützung aus den verfügbaren Mitteln gezahlt werden kann und welche Zuschüsse den Familien der Kriegsteilnehmer geleistet werden. — Der Gemeindevorstand hat nach langer Krankheit seine Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung wieder aufgenommen.

Ryfers Erlebnisse in Rußland.

Der bekannte Meisterfabriker Herr Ryfer, über dessen Schicksal seit Ende Juli nichts zu erfahren war, ist am 23. September nach einer beschwerlichen Reise nach Berlin zurückgekehrt. Im nachfolgenden Artikel, den die Rad-Beit veröffentlicht, schildert der Schweizer seine Erlebnisse in Rußland nach Ausbruch des Krieges.

Als ich im Juli dieses Jahres den Vertrag für das am 2. August geplante Lobzer Rennen unterzeichnete und nach dem Rennen in Chemnitz meine Vorbereitungen zur Reise nach Rußland traf, ahnte ich nicht, daß dieses Rennen in Rußisch-Polen mit meinem Schrittmacher Fortze zum Verhängnis werden sollte. Wohl jagten sich bereits schwarze Wolken am politischen Himmel auf, aber überall wurde und gesagt, daß es nach dem Telegrammwechsel zwischen den Russen und der französischen Republik nicht zum Kriege kommen werde.

Ich reiste unbesorgt ab und merkte auf meiner Reise zur russischen Grenze nicht das geringste von einem Kriegszustand in Deutschland. Herr Randow von der Lobzer Union war über unser Erscheinen erfreut, da er an die Frau meines Schrittmachers am Donnerstagabend ein Abfertigungsgesuch gefandt hatte. Dieses Telegramm konnte und nicht erreichen, denn bei seiner Ankunft in Berlin waren wir bereits in Kalisch. Herr Randow rief die Union zusammen und die Herren bedauerten unendlich, daß sie das Rennen nicht abhalten konnten. Man gab uns Reisegeld und empfahl uns, sofort wieder abzuhelfen, aber inzwischen war die Nachricht, daß der Krieg erklärt und damit jeder Eisenbahnverkehr in Rußland unterbrochen worden sei. Guter Rat war teuer. Am Dienstag hieß es, die Straße nach Kalisch sei frei, und wir beschloffen, mit Wägen nach Kalisch zu fahren. Dieser Beschluß war leichter gefaßt als ausgeführt, denn meine Remondbühnen und mein Motor standen auf dem Bahnhof in Kalisch. In unserer Not kam uns unser Kamerad Wed zu Hilfe. Er erbot sich, uns eine Remondbühnen und seine Strochmaschinen

zur Verfügung zu stellen, und nachdem wir die Uebersehungen an den Steuerbüchern geendigt hatten, setzten wir unsere Abfahrt fort. Mit einem Fehlpfeil von der Lobzer Union ausgestattet, fuhren wir nach Bobanitz, aber so glatt, wie ich dies hier schreiben, ging die Fahrt nicht, denn ich habe in meinem Leben noch nie ein so entsetzliches Pflaster gesehen als das, was uns in Russisch-Polen durchquerte. Wir wollten über Losl und Jumska-Wola die Straße überreichen, aber von einer Anhöhe sahen wir vor der Warte eine Unmenge russischer Militär. Wir wollten umkehren, aber im nächsten Augenblick setzten mir zwei russische Wachtposten das Bajonett auf die Brust, und als ich meinen Fuß aus der Kruststraße herabziehen wollte, machte der Soldat Miene, mich zu erschießen. Wir wurden vor den Stad geföhrt, wo uns ein Oberleutnant mit den Worten: „Na, Kinder, wo wollt ihr denn hin?“ empfing. Ich erklärte ihm unsere Lage, worauf er meinte, daß Remondbühnen bessere und saubere Räder hätten, und erst als ich ihm Auskunft über die Maschinen gegeben hatte, glaubte er meinen Worten. Damit war aber die Unternehmung nicht erledigt, denn nach einigen Minuten erhielten wir den Befehl, uns zu entscheiden. Unsere Sachen wurden ganz genau untersucht und alle Papiere wurden durchsucht. Das Tagesbuch Postes erzeugte Verdacht. Wir sahen in der rauhen Abendluft plündernd über eine Stunde lang, ehe der Oberleutnant wiederkam, aber hat der Freiheitshochruf brachte er die Nachricht, daß wir mit einem Wagen nach Losl zurückbefördert werden würden. Ein anderer Offizier befahl acht Soldaten, sich a r f zu laden. Darauf verbot er uns, miteinander zu sprechen, und mit vier Soldaten wurden wir auf einen kleinen Bauernwagen geladen.

Nach fünfständiger furchtlicher Fahrt kamen wir in Las an, wo wir ins Stationsgebäude geführt wurden. Dort mußten wir uns wieder entkleiden und eine noch strengere Untersuchung fand statt. Als wir uns wieder angekleidet hatten, wurde uns befohlen, auf einer Holzbank Platz zu nehmen, nur geradsam zu sitzen und den Kopf weder rechts noch links zu wenden, da die uns bewachenden vier Soldaten Befehl hätten, jede verbotene Bewegung mit einem Kolbenstoß zu bestrafen. Auf der harten Bank saßen wir, ohne sprechen und ohne uns bewegen zu dürfen, von nichts 1 Uhr bis

morgens 9 1/2 Uhr. Während dieser Zeit gingen fortwährend Offiziere um uns vorbei, musterten uns mit verächtlichen Blicken und bewachten uns mit Zigarettenstummeln. So war für uns kein Zweifel mehr, daß wir als Spione betrachtet wurden, und wir machten uns auf das Schlimmste gefaßt.

Gegen 10 Uhr wurden wir hinter das Stationsgebäude geführt, und als wir dort ein Infanterie-Regiment sahen, waren wir uns darüber klar, daß unsere letzte Stunde gekommen sei. Als acht Soldaten aus der Front herausstritten und scharf laden mußten, fing mein armer Lebensgefährte Fortze an zu weinen und wollte von mir Abschied für ewig nehmen, aber als die Soldaten bereits die Gewehre erhoben hatten und scharfereit dastanden, kam ein General auf uns zu und musterte uns von Kopf bis zu den Füßen. Der General erklärte auf deutsch: „Sie sind kein Schweizer, sondern ein Spionierender deutscher Offizier aus Berlin und reisen mit falschen Papieren.“ Ich erklärte auf Ehrenwort, daß ich ein Schweizer Bürger und kein Spion sei, und daß mein Fuß zwar von der schweizerischen Gesundheitsbehörde in Berlin ausgestellt worden wäre, was aber mit meiner Nationalität nichts zu tun haben könne. Daraufhin wurde mein Fuß nochmals untersucht, und diese Untersuchung resultierte uns das Leben. Unsere Strochfrüher mußten abtreten, und nach kurzer Zeit rollte eine Lokomotive mit einem Wagen dritter Klasse heran, in dem wir nach Verladung unserer Räder und unserer Gepäckstücke nach Bobanitz geföhrt wurden.

In Bobanitz wurden wir geföhrt, und von acht Soldaten durch die Spalter stehende Menge geführt. Wenn die Sache nicht zu traurig gewesen wäre, hätten wir an einen Triumphzug glauben können, denn alle Strochfrüher und alle Fuhrwerke mußten stehen bleiben, und jeder Reiter, der nicht sofort anhielt, wurde mit Kolbenhieben bestraft. Nach einem Marsch von fast einer Stunde durch die belebtesten Straßen der Stadt erreichten wir das Gouvernementsamt, wo wir uns wiederum entkleiden mußten. Ein Dolmetscher erklärte uns, daß er nichts für uns tun könne, da wir als Spione behandelt werden, und auch unsere Bitte, bei der Lobzer Union Erfindigungen einzugehen, nützte uns nichts.

(Schluß folgt.)

Seite 8
steigt. Von
eine Bekleidungs-
während im
ar nur 2 Pro-
jedoch immer
Riedergang
sich wöhent-
er kaum den
längsten zeigt
we 17,7 Pro-
mährend die
müssen.
ien 5 u. 7
ter!
Vorstell.
u. 35 Pf.
nkaffee!
antiert
ustfreie
tten.
m
ück
Ziele
SMa
chen
October im
er, abende
ührung der
Rangier-
mer (Wol-
meritorius
ei D. Bod.
Bollmann
& Sonntag
Eimung
Ihre Re-
zur Baute-
er Perron
Ulrich (Be-
dülste dem
diesen. Es
en auf den
genomen.
Samburg
n Konfus
r deutscher
nach dem
n Angaßer
pro Konze
einen, daß
e Schicksal
alle nicht
de Riefen
Julob.

Rabenau. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird der auf den 25. Oktober 1914 fallende Jahrmarkt in Rabenau nicht abgehalten.

Gerichtszeitung.

Landgericht. Arbeitslosigkeit - Betrübden.

Der Mechaniker Otto Hermann Gabriel ist schon oft bestraft und hat bereits eine achtjährige Zuchthausstrafe hinter sich. Anfang 1913 erlitt er das Unheil der Arbeitslosigkeit und es glückte ihm auch, Arbeit zu erhalten. Zu Beginn der Fabrikation wurde er jedoch entlassen und nun fand er, nach seinen Angaben, keine Stellung. Er wohnte wohl bei seinen Eltern, aber da der Vater als Arbeiter sehr wenig verdient, konnte der Sohn nicht längere Zeit unterrichtet werden. In seiner Not betrat er wieder den Weg des Betrübden. Am 25. August hatte er sich eine Fabrik in der Hamburger Straße ausersehen, wo er in der folgenden Nacht einen Einbruch verübte. Mit Tuch und Schmirgelpapier drückte er ein Kontorfenster ein und stieg in den Raum. Hier sprengte er die Kasse auf und suchte nach Geld, jedoch vergeblich. Er fand nur ein Schränkchen mit Briefmarken im Werte von 78 Pf. Außerdem nahm er eine Nähmaschine mit. Am nächsten Tage wollte er diese von einem Bekannten auf dem Städtischen Leichamt für 100 Pf. verkaufen lassen. Die Maschine war 600 Pf. wert. Der Betreffende und fünf darauf auch G. wurden verhaftet. Der Angeklagte gab an, er habe sich nicht anders helfen können, da er als Vorbestrafter doch keine Arbeit erhielt. Er wurde zur gesetzlichen Mindeststrafe von 2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Einbruch verübte. Mit Tuch und Schmirgelpapier drückte er ein Kontorfenster ein und stieg in den Raum. Hier sprengte er die Kasse auf und suchte nach Geld, jedoch vergeblich. Er fand nur ein Schränkchen mit Briefmarken im Werte von 78 Pf. Außerdem nahm er eine Nähmaschine mit. Am nächsten Tage wollte er diese von einem Bekannten auf dem Städtischen Leichamt für 100 Pf. verkaufen lassen. Die Maschine war 600 Pf. wert. Der Betreffende und fünf darauf auch G. wurden verhaftet. Der Angeklagte gab an, er habe sich nicht anders helfen können, da er als Vorbestrafter doch keine Arbeit erhielt. Er wurde zur gesetzlichen Mindeststrafe von 2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Beteiligung an Nennwerten.

Der Kaufmann G. war als Buchhalter in einer hiesigen Maschinenfabrik angestellt und hatte 100 Pf. Monatsgehalt. In seinem Besitz gehörte auch das Antiquitäten der Hofbibliothek und Ausgaben der Börsen. Hierbei hat er es verstanden, von Anfang 1913 bis 20. August d. J. die Firma um gegen 5000 Pf. zu schädigen. Durch Einhalten falscher Beträge und Zahlung schon entlassener Arbeiter in der Zeit, die sich auf die Lohnarbeiten vom Kassierer höhere Summen ausgaben, ist der fällige Lohn betrug. Das gesamte Geld hat er dem Kassierer gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

Kriegsgericht.

Bolschewische Siegesfeier.

Am 21. August zog der Gardist d. R. August Oswald Rentisch von der Ersatz-Staffel des Garde-Regiments auf Reichsflur nach. Schon vorher hatte er infolge der großen Hitze einige Glas Bier getrunken. Gegen 3 Uhr nachmittags entfernte er sich von der Wache, angeblich um für den Nachhabenden Papier aus der Stadt zu holen. Auf der Heerstraße traf Rentisch mit einem Zivilisten, einem ehemaligen Gardebatter zusammen, der ihn zu einem Glaschen Bier einlud. Das Glaschen R. nicht ab und beide suchten eine Wirtin auf. Da inzwischen eine große Siegesnachricht vom Kriegsschauplatz eingetroffen war, wurde bei guter Stimmung gezecht, wobei R. seinen Wirtin vollständig vergaß. Schwer ange- trunken kehrte er erst abends in der 9. Stunde ins Wirtshaus zurück. In der Trunkenheit gebrandete er dem Nachhabenden gegenüber beleidigende Redensarten und ließ auch eine Drohung aus. Er mußte zur Wache des Gardebatter-Regiments gebracht werden. Rentisch will sich auf die einzelnen Vorgänge nicht belassen können. Wegen un- erlaubter Entfernung von der Wache, Anspornens, Beharrrens im Angehorsam, Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung wurde mit Rücksicht auf die damalige Trunkenheit auf 3 Monate Ge- fängnis erkannt.

Algemein-Verschied. Osw. Exners Bazal, R. Kamke, Photograph. Atelier, Alfred Rau, C. Rosenmüller, Paul Winkler, Brauereien u. Bierhandlung, Polnisch Einfach, Schlossbrauerei Niederpoyritz, M. Hachenberg, Aug. Spiller

Cigarrenhdlg. Richard Kramer, E. Bach, S. Diemel, H. Kallmeyer, Uskar Kloss, F. Lappin, Artikel für Gesundheitspflege, Badeanstalten, Fischwaren

Praktischer Wegweiser für Dresden-Neustadt und Umg. Wer spricht heute von SINALCO? Antwort: Die ganze Welt! Beweis: SINALCO unterhält Zweigfabriken bezw. Niederlagen in allen Erdteilen. Sinalco-Werke, P. Rübener & Co. Nur beim billigen Schürzen-Kühn kauft man Schürzen am billigsten u. besten Die Elbtal-Brauerei Kaditz

Radeberger Pilsner das begehrteste Bier. Wilh. Geissler, Dampfseifen-Fabrik, Arbeiter! Seiters-, Limonaden und Mineralbrunnen Vereinigten Mineralwasser-Fabriken

Nach Branchen u. Orten alphabetisch geordnet

Bäcker- und Konditoreien Ernst Krause, Wilhelm Schiebel, Uskar Uhlmann, Franz Götz, F. Jung, Oswin Lommatzsch, E. Martin, Max Mayer, Rich. Schürmer, Ernst Schulze, Alfred Springer, C. Stemmler, Carl Wachs, H. Winkler, Otto Zimmermann

Fahrräder A. Richter, Paul Härtel, W. Langenfeld, G. Thomas, Fleischerereien Paul Baldauf, Paul Colles, Paul Hauptvogel, Bald. Helbig, Ernst Mirtschin, Rich. Opitz, Martin Paul, Robert Peschke, Alh. Pischmann, R. Querner, M. Scharle, Alf. Tiedke

Honigkuchen-Böcker, Kolonialwaren Wilhelm Uhlmann Neht, C. Hoffstädter, Kohl, Koks Holz, Starke & Heber, Manufaktur u. Wäsche, A. & P. Schaller

Möbel-Magazine, Th. Körners Nachf., Pieschner Gasthof, Waldschänke Hellerau, Schmiedeschänke Klotzsche, Willy Birkner, R. Ludwig, Moritzberg, Max Müller, Neustdt. Löwenbräu

Waschanstalten, Dresd.-Kaditz-Neukaditz, Prieda Fleißiger, Willy Gretsche, Ritzschbroda, Walther Faber, O. Griesbach, Erwin Netz, Zahntechniker Brückner, Radeberg, Rudolf Lederer, Dresden-Übigau, Rudolf Eicher, Gathof Übigau, Paul Höhle, Klotzsche, Loschwitz-Wachwitz, Ottendorf-Okrilla

Molkerei-Produkte, Uhren und Goldwaren, Musikinstr. elektr. Artikel, Noack, Schuh-Reparat-Anstalten

Waldschänke Hellerau, Schmiedeschänke Klotzsche, Willy Birkner, R. Ludwig, Moritzberg, Max Müller, Neustdt. Löwenbräu, Weine, Liköre, Alte Brämscher Korn, Florida-Oel, Speiseöl-Raffinerie

Drogen, Farben, Haus- und Küchengeräte, Heilbehandlung, Emil Fiedler, Lieht u. Lutzbad, Paradies

Gelegenhheitskäufe, Haus- und Küchengeräte, Heilbehandlung, Emil Fiedler, Lieht u. Lutzbad, Paradies

Manufaktur u. Wäsche, A. & P. Schaller, Uhren und Goldwaren, Musikinstr. elektr. Artikel, Noack, Schuh-Reparat-Anstalten

Manufaktur u. Wäsche, A. & P. Schaller, Uhren und Goldwaren, Musikinstr. elektr. Artikel, Noack, Schuh-Reparat-Anstalten

Manufaktur u. Wäsche, A. & P. Schaller, Uhren und Goldwaren, Musikinstr. elektr. Artikel, Noack, Schuh-Reparat-Anstalten

Manufaktur u. Wäsche, A. & P. Schaller, Uhren und Goldwaren, Musikinstr. elektr. Artikel, Noack, Schuh-Reparat-Anstalten

Manufaktur u. Wäsche, A. & P. Schaller, Uhren und Goldwaren, Musikinstr. elektr. Artikel, Noack, Schuh-Reparat-Anstalten

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn, Eisen- und Stahlw., Waffen